Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 242. Bromberg, Dienstag den 20. Oktober 1925. 49. Jahrg.

Die Garantie der deutsch-polnischen Grenze.

Der Vertrag von Locarno, der noch nicht unterzeichnet, sondern nur paraphiert wurde, soll erst morgen den Völkern Europas im authentischen Text verkündet werden. Erst dann, wenn die einzelnen Teilverträge im Wortlaut vorliegen, werden wir uns ein Urteil darüber erlauben dürfen, wie es mit der Frage der französischen Garantie für die im Frieden von Versailles festgesetzte deutsch-polnische Grenze bestellt ist. Heute liegen über diesen, die Bewohner des ehemals preußischen Teilgebietes besonders interessierenden Punkt der Ministerbesprechungen die widersprechendsten Meldungen vor.

Die Alarmmeldung des „Kurjer Poranny“, die den Glauben an eine Lockerung des polnisch-französischen Bündnisses aufkommen ließ, und in diesem Sinne auch von der großpolnischen, bezeichnenderweise aber nicht von der Warschauer Presse kommentiert wurde, entbehrt offenbar des tragfähigen Hintergrundes. Wenn der reichsdeutschen Linkspresse, z. B. dem „Berliner Tageblatt“, eine Bestätigung dieser sensationellen Nachricht zu entnehmen war, so hat das nicht allzu viel zu bedeuten: denn diese Blätter hatten aus bekannten Gründen ein besonderes Interesse daran, ihren Lesern, die sich ebenso wie die Angehörigen der Rechtsparteien mit den gegebenen Verhältnissen an der Ostgrenze Deutschlands nicht abfinden, gleichzeitig aber einen Abbruch von Locarno vermeiden wollten, das Ergebnis der Beratungen so verlockend wie möglich hinzustellen.

In den östlichen Schiedsverträgen wurde die Garantie Frankreichs nicht erwähnt. Polen und die Tschechoslowakei haben jedoch in besonderen Garantieverträgen mit dem französischen Bundesgenossen einen nicht zu unterschätzenden Ersatz für diese fehlende Klausel erhalten, der besonders deshalb praktischen Wert besitzt, weil auch diese speziellen Garantieverträge einen Teil des ganzen Vertragswerkes von Locarno bilden.

Darüber hinaus soll aber auch der zweite Artikel des Westpakts den Franzosen im Falle eines deutsch-polnischen Konfliktes das Durchmarschrecht durch Deutschland zugestehen. Dieser Artikel soll so gefaßt sein, daß die tatsächliche Entschließung Frankreichs durch die Entscheidung des Völkerbundes vielleicht formell, nicht aber praktisch, aufgehalten werden kann. So wurde dem diplomatischen Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ erklärt, daß unter Artikel 2 des Paktes Frankreich tatsächlich, wenn auch nicht ausdrücklich, das Recht zugestanden bekomme, welches es mit solcher Zähigkeit verlangte, **daß es durch die entmilitarisierte Zone Deutschland angreifen könnte**, wenn Deutschland Polen angreifen sollte. Frankreich wird, auch wenn es nicht selbst angegriffen werde, seine Kriegsoperationen beginnen können, ohne eine endgültige Entscheidung des Völkerbundes abzuwarten, ob Deutschland oder Polen der Angreifer ist. Wenn nachher der Bund sich nicht auf die Seite Frankreichs stellen sollte, sondern erklären würde, daß Polen im Unrecht sei, dann müsse Frankreich sich der Entscheidung des Bundes fügen.

Der Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ fragt, wie in einem solchen Falle ein begonnener Krieg ohne weiteres zu Ende gebracht werden könnte; ferner, was geschehen werde, wenn der Bund sich nicht über die Frage einigen könne, wer der Angreifer war. Polen sei jetzt beruhigt, und es könnte auch beruhigt sein, sagt der „Daily Telegraph“. **Frankreich sei das Recht, in die östlichen Streitigkeiten einzugreifen, im Grunde zugestanden worden.** Dieses Recht einer dritten ation, ohne eine Entscheidung des Völkerbundes abzuwarten in einen Krieg eingreifen zu können, sei eine ganz neue Änderung des ursprünglichen Völkerbundstatuts, und diese Änderung sei von der größten Bedeutung.

Danach hat Herr Skrzyński allen Grund, zufrieden zu sein und an Hand seiner erfolgreichen Locarno-Politik seine Ansprüche für die kommende Kabinettsbildung oder -umbildung zu formulieren. Anscheinend sieht auch die deutsche Delegation in der Fassung des Art. 2 des Rheinpaktes einen Erfolg ihres Programms. Wie der außenpolitisch stets gut orientierte Chefredakteur der „Basler Nachrichten“, Herr Oeri, seinem Blatt mitteilt, ist der Artikel anscheinend so unklar gefaßt, **daß sich beide Seiten über die deutsch-polnische Einigung offenbar nicht ganz das Gleiche denken.** Die Deutschen nehmen an, daß dadurch die Frage der Ostgrenzen offen gelassen wird, Polen, daß diese Frage jeder fremden Einmischung entzogen und unter den Schutz der französisch-polnischen Allianz gestellt wird. Darüber, wer Recht hat, ließe sich eine interessante Abhandlung schreiben. Vielleicht haben beide Teile Recht und Unrecht. **Die Hauptsache für Europa ist, daß der Vertrag von Locarno einstweilen jede kriegerische Austragung der Frage verhindern wird.**

Locarno-Bilanz

nach polnischer Rechnung.

Locarno, 18. Oktober. Es ist durchaus natürlich, daß nach dem Abschluß der Traktate in Locarno drei Hauptfragen in den Vordergrund getreten sind:

Was haben Frankreich, Deutschland und Polen erreicht? Die ersten beiden Fragen beantwortet der „Kurjer Warszawski“ wie folgt: Ohne in die Einzelheiten der abgeschlossenen Abkommen näher einzudringen, muß man sich in Erinnerung rufen, daß die These der letzten Monate sowohl in Frankreich als auch in ganz Europa die Behauptung war, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund den Frieden festigen würde, daß erst dieser Beitritt Frankreich Garantien geben könnte. In Locarno hat sich Deutschland zum Eintritt in den Völkerbund verpflichtet. Minister Briand nimmt also mit sich nach Frankreich das, was nach allgemeiner Auffassung den ersten Schritt zu friedlichen Beziehungen darstellt. Dies sei jedoch nicht die größte Eroberung. Die größte Errungenschaft ist nach französischer Ansicht die Stabilisierung der französisch-deutschen Grenze. Deutschland habe bis jetzt auf dem Standpunkte gestanden, daß ihm das Traktat und seine Folgen aufgezwungen wurden. Darin ist gleichzeitig die Behauptung enthalten, daß auch die durch das Versailler Traktat festgesetzten Grenzen Deutschland aufgezwungen wurden. Nach Unterzeichnung des Paktes in Locarno könne Deutschland diese Behauptung nicht mehr ins Feld führen, denn es garantiert freiwillig die bestehende französisch-deutsche Grenze. Diese Garantie bedeute nicht nur die Entwaffnung der deutschen Propaganda, sondern auch die gegenseitige Schaffung eines freiwilligen Rechts, das im Völkerbund registriert wird und von der deutschen Regierung und vom Staatspräsidenten Hindenburg angenommen ist. Doch außer dieser deutschen Garantie erlangte Frankreich auch die Garantie Englands. Die französische Errungenschaft in Locarno bestehe also darin, daß man in einen Abschnitt schöpferischer wirtschaftlicher Arbeit getreten ist, in einen Abschnitt des Friedens, der von England garantiert wird, daß die vom Feind mit Waffengewalt eroberten Grenzen akzeptiert wurden, und daß die Möglichkeit geschaffen wurde, einer dauernden wirtschaftlichen Zusammenarbeit der französischen und der deutschen Industrie die Wege zu ebnen.

Die Bilanz **Deutschlands** lasse sich wie folgt zusammenfassen: 1. Der Abschnitt der nachkriegszeitlichen Absonderung und Ausstoßung Deutschlands gehört der Vergangenheit an. 2. Deutschland hat das politische Prestige einer Großmacht wiedererlangt. 3. Deutschland hat zugegeben, daß die Entscheidung des Versailler Traktats über die Grenzen zwischen Frankreich und Deutschland schon heute eine moralische Sanktion und eine Bestätigung deutscherseits erforderte. 4. Deutschland tritt dem Völkerbund bei unter günstiger Auslegung der Ausnahmefälle bei verschiedenen Situationen. Schließlich wurde Deutschlands Machtstellung als Staat anerkannt. Dies alles, so schließt der „Kurjer Warszawski“, sind wichtige Trümpfe in der nächsten Politik Deutschlands, unter deren Zeichen ein neuer Abschnitt der europäischen Politik beginnt.

Die **polnische** Bilanz charakterisiert der „Kurjer Polski“ wie folgt: In Locarno trat ein neues Gebot in den Vordergrund: Zunächst galt es, das Karthago des Krieges zu zerstören, und dann den Frieden zu festigen. Deutschland habe sich dem anpassen müssen. **Polen aber trat in die Reihen derjenigen, die diese neuen Grundsätze in der Politik verkünden.** Darin liegt der große Gewinn für die moralische Autorität der Republik und die feste Überzeugung, **daß in der Tat seit November 1918 Locarno sozusagen den größten internationalen Erfolg Polens darstellt.** Außer dem Inhalt der Traktate, in denen man keinen Verlust für Polen erblicken kann, haben wir zweifelsohne Errungenschaften auf dem Gebiete der internationalen Autorität erlangt. Und diese Errungenschaften vergrößern wiederum die wichtigste Garantie der Dauer und der Unverletzlichkeit der Grenzen der Republik, eine Garantie, die die Stellung des Staates und seiner Fähigkeit zu einem Zusammenleben mit den Nachbarn sicherstellt.

*

Skrzyński ist zufrieden.

Locarno, 19. Oktbr. PAT. Außenminister Skrzyński, der heute in Warschau erwartet wird, erklärte in einer Unterredung, die er französischen Pressevertretern gewährte, daß er über die in Locarno erreichten Ergebnisse ungemein zufrieden sei, und daß er das Abkommen mit tiefer Bewegung und in der Überzeugung unterzeichnet habe, daß das Abkommen den Bedürfnissen seines Landes entspreche. Weiter betonte der Minister, daß die günstigen Ergebnisse der Beratungen einen gewaltigen persönlichen Erfolg Chamberlains und Briands darstellten, die ein wahrhaft wundervolles Werk zustande gebracht hätten. Das polnisch-französische Bündnis sei aus dieser Konferenz noch gefestigter hervorgegangen.

Ein polnisches Dreibund-Projekt:

Polen—Deutschland—Rußland.

In einem etwa vier Spalten langen Artikel beschäftigt sich der **„Dziennik Bydgoski“** mit der Geschichte Deutschlands seit seiner Entstehung, wobei an den geschichtlichen Ereignissen mitunter eine recht eigenartige Kritik geübt wird. U. a. wird den Deutschen vorgeworfen, daß sie keine staatsbildenden Fähigkeiten besäßen; ihre Geschichte zeige nicht, daß sie aus zusammengetragenem Material ein dauerhaftes Gebäude aufzuführen imstande wären. Die Deutschen charakterisieren ihr Sprichwort: „Man sieht vor lauter Wald die Bäume nicht.“ (Dies Urteil ist ebenso verkehrt wie das Zitat des Sprichworts. D. R.) Die Unfähigkeit der Deutschen zur Staatsbildung zeige auch ihre Kleinstaaterei. Die Deutschen sängen zwar die Wacht am Rhein, aber das wichtigste vom Rhein, seine Mündung, hätten sie nicht an sich bringen können trotz ihres Dranges nach dem Westen. In der polnischen Geschichte gebe es zwar auch viele schwarze und traurige Blätter, aber einen solchen Verfall wie die „Kleinstaaterei“ habe es nicht gegeben. Die Union Polens mit Litauen sei nach dem Urteil des Organisators Preußens, des Freiherrn vom Stein, ein hoher Beweis für die staatsbildende Kunst Polens gewesen. Dem Drang nach dem Westen stand der Verfall im Osten gegenüber. Das beweise die augenblickliche Bevölkerungsstatistik. Während die Wojewodschaften Lodz und Krakau 118 resp. 114 Einwohner auf den Quadratkilometer aufwiesen, wäre im Posenschen das Verhältnis 74, in Pommerellen 57, in Ostpreußen 60 und in der Grenzmark Posen-Westpreußen 42. Dagegen haben die an Frankreich grenzenden deutschen Provinzen folgende Volksdichte: Westfalen 222 Einwohner auf einen Quadratkilometer, das Rheinland 276, das Saargebiet 385, Hessen-Nassau 145, und die Durchschnittsdichte sei in Deutschland 124 und in Preußen 125. Man ersehe daraus, daß die Ostgebiete rechts der Oder für Deutschland denselben geringen Wert besäßen wie Irland für England. Woher also die Feindschaft gegen Polen? Die Beseitigung der Feindschaft der Deutschen gegen Polen erscheint uns leichter als das Suchen nach Giftgasen in den Laboratorien. Die Quelle dieser Feindschaft liegt darin, daß die Westmächte künstlich die Blicke der Deutschen in östlicher Richtung von sich ablenken. Zum Schluß wird offen der Vorschlag einer

östlichen Tripelallianz Deutschland—Polen—Rußland

gemacht. In dieser Beziehung wird ausgeführt:

„Das deutsche Kaisertum, das von Bismarck geschaffen wurde, hat mit der staatlichen Organisation der Ottonen, der Heinriche, der Barbarossa nichts gemein. Das Kaisertum der Hohenzollern mit der Hauptstadt Berlin war eine vollständig neue Schöpfung und hatte mit den Deutschen weniger gemein, als das römische Reich deutscher Nation mit Rom. Die Hohenstaufen und die Habsburger haben im Einklang mit der Mission der germanischen Volksstämme, die dauernd nach Westen drängten, mit Italien, Frankreich und Spanien Kriege geführt und sie gelangten sogar nach Afrika. Allein Friedrich Barbarossa überschritt fünfmal die Alpen, um Italien zu unterjochen. Zweifellos haben auch die Hohenstaufen und Habsburger mit Polen Kriege geführt. Aber selbst der deutsche Historiker Hans Delbrück stellt in seiner Vorrede zu den „Polenliedern“ fest, daß es in Europa nicht wieder zwei Nationen gibt, die miteinander so wenig Kriege geführt hätten, wie Deutschland und Polen. Das deutsch-polnische Verhältnis wurde sabotiert durch das Volk der deutsch-slawisch-litauischen Bastarde: durch die Preußen. Der Versailler Vertrag mußte zur Beruhigung Europas Preußen vom Reiche abtrennen. Der Schöpfer der Weimarer Verfassung, der in diesen Tagen verstorbene Prof. Hugo Preuß, sah in dem ursprünglichen Projekt eine Zentralisation des Deutschen Staates vor, wie dies in Frankreich und in Polen der Fall ist. Aber der Geist der Kleinstaaterei in Deutschland widersetzte sich dem Preuß'schen Projekt. Preuß war ein deutscher Jude, er kannte also wie Heine die Fehler der Deutschen, die er bessern wollte. Aber der Separatismus der deutschen Stämme erhielt die Oberhand. Außerdem hatten die Preußen das Heer und das Zentralbureau der Sozialdemokratie in der Hand; es gelang ihnen also, in der Deutschen Republik ihr Übergewicht über die echten Deutschen weiter aufrecht zu erhalten. Das Übergewicht der Preußen war auch England recht. Solange nämlich die Preußen Deutschland regieren werden, ist England bezüglich seiner Herrschaft auf dem nördlichen Meere völlig beruhigt. Würde aber Deutschland Flandern und Holland erobern, dann wäre England in Gefahr. Deshalb lenkt England die Aufmerksamkeit Deutschlands vom Westen ab und hetzt es auf Polen. Der englische Sicherheitsplan, über den augenblicklich in Locarno verhandelt ist, ist die Fortsetzung der alten Politik der Westmächte, Deutschland von seiner historischen Mission des Drangs nach dem Westen abzulenken.

Die Aufgabe der polnischen Diplomatie ist, Deutschland zu zeigen, daß seine Feindschaft gegen Polen ständig durch die Westmächte ausgenutzt wurde, angeblich zu ungunsten Polens, tatsächlich aber zu ungunsten Deutschlands. Die deutsche Diplomatie müßte sich an das Gebot Bismarcks halten, das im 8. Teil seiner Gedanken und Erinnerungen enthalten ist, und worin er eine Politik, die von Gefühlen der Freundschaft oder Feindschaft abhängig ist, verurteilt. Das Interesse des Staates stellt Bismarck über alles.

Deshalb gebietet das wohlverstandene Interesse Deutschlands den Deutschen, ein Bündnis mit Polen zu suchen, und nicht mit den Westmächten. Der historischen deutschen Mission „Drang nach dem Westen“ steht Polen nicht im Wege, sondern die Westmächte. Und das sind die Mächte, deren Volkszahl sich in jedem Jahre verringert. An die deutschen Provinzen mit einer Volksdichte von ungefähr 300 Einwohnern auf 1 Quadratkilometer grenzen die Departements des benachbarten Staates mit einer Volksdichte von 32, 42, 66 und höchstens 95 Einwohnern auf 1 Quadratkilometer. Während das Deutsche Reich im Durchschnitt eine Volksdichte von 124 besitzt, zeigen die benachbarten Mächte im Westen 42 Einwohner auf 1 Quadratkilometer.

Das polnische Volk und die polnische Diplomatie ist seit ungefähr einem Jahre außerordentlich selbständig geworden. Der Besuch Tschitscherins in Warschau und die Ankündigung des Gegenbesuchs des Ministers Skrzyński in Moskau zeigt, daß wir die Sentimentalitäten überwunden haben. Wir sind des Zeugen, daß in einem gewissen Teil der französischen Presse heftigere Angriffe auf Polen enthalten sind, als in der hakatistischen deutschen Presse. Wir wollen nicht vergessen, daß in der französischen Politik Schwankungen bestanden haben, ob man Polen Deutschland opfern solle oder nicht. Wir wissen, daß im Verhältnis zu Deutschland die Stellung Polens stärker ist, denn Deutschland ist nicht imstande, uns Pommerellen, Posen und Oberschlesien zu entreißen, da es nicht einmal imstande war, Ostpreußen und das Stettiner Pommerellen zu verdauen. Wir können deshalb die politische Kombination auf Berlin ausdehnen, wie wir Moskau in sie einbezogen haben. Wenn England sich bei seiner polenfeindlichen Politik dagegen auflehnt, können wir ihm von polnischer Seite

ein deutsch-polnisch-russisches Konzert

aufspielen. Den Engländer muß man davon überzeugen, daß wir seine Methode erkannt haben. England schlug mit Preußens Hilfe Frankreich, später mit Frankreichs Unterstützung Preußen usw. Diese Methode ist nicht so schwer, als daß wir Polen sie nicht selbst erproben und mit Berlin und Rußland einen antienglischen Block von drei Mächten schaffen könnten.

Besonders wir Polen aus dem ehemals preußischen Teilgebiet müßten gewissen superklugen Leuten bei uns eine Lektion über Außenpolitik erteilen, so z. B. dem Abg. Diamand, der sich einbildet, daß er die politische Weißheit mit Löffeln gefressen hat, und der uns Großpolen vorwirft, daß wir nicht imstande wären, uns bei der Behandlung des deutsch-polnischen Verhältnisses einen kühlen Kopf zu bewahren. Es ist ein Skandal, daß in der polnischen Diplomatie so wenig Großpolen tätig sind, und daß sie gerade **an den wichtigen Stellen in Berlin und**

London fehlen, wo ihre Tätigkeit von Nutzen sein könnte. Die großpolnische Presse muß den Aufgaben der Auslandspolitik mehr Aufmerksamkeit schenken. Unsere Stimme muß die entscheidende sein.“ —

*

In einem zweiten Artikel wird in demselben Organ der Korfantypartei und von dem gleichen Verfasser unter recht energischen Ausfällen gegen den Abg. Stroński, der eine der stärksten Säulen der bisherigen Auslandspolitik sei — seit langem bemühe er sich darum, selbst das Steuer dieser Politik in die Hand zu bekommen —, derselbe Faden fortgesponnen. **Der Verfasser bezeichnet es unter den gegenwärtigen Umständen als patriotische Tat, das Odium eines Germanophilen auf sich zu nehmen.** —

*

Wir müssen es uns heute aus Raumgründen leider versagen, auf den vernünftigen Kern, der in allem ungereimten Unsinn des oben mitgeteilten Artikels enthalten ist, ausführlich einzugehen. Wer die Geschichte Deutschlands kennt, der braucht sich bei dem kindischen Urteil über die mangelnden Fähigkeiten des Deutschen zur Staatenbildung nicht aufzuhalten. Zum Beweise dafür, daß uns Deutschen völkische Mängel anhaften, sich auf Heinrich Heine zu berufen, ist zum mindesten originell, gleichzeitig aber auch recht unvorsichtig im Hinblick darauf, daß der geniale Spötter sich in seinen Gedichten nichts weniger als ehrfürchtig über die völkischen Eigenschaften der Polen geäußert hat. Freilich wird es keinem vernünftigen Deutschen einfallen, das Gedicht von „Krapuliński und Waschlappski“ als eine Offenbarung über den polnischen Volkscharakter auszugeben.

Aber die Forderung des seinen sentimentalen Volkscharakter nicht verleugnenden Verfassers, sich vor einer großen patriotischen Tat nicht zu scheuen und das Odium eines Germanophilen auf sich zu nehmen, diese Forderung, die wir Deutschen in Polen seit Jahr und Tag als natürliche Brückenträger zwischen zwei großen Nachbarvölkern vertreten, ist sicher der Diskussion und in ihrer Verwirklichung des Schweißes der Edelsten wert. Wir wollen nicht mit törichten Behauptungen, sondern mit vernünftiger Sachlichkeit die Grundlagen eines solchen Vorschlages untersuchen, wozu uns auch eine publizistische Äußerung von reichsdeutscher Seite Veranlassung gibt.

Rußland und der Völkerbund.

Tschitscherin lehnt erneut den Eintritt ab.

Nach einer Warschauer Meldung der „B. Z.“ verlautet in polnischen politischen Kreisen, daß nach vollzogenem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund auch die Haltung der russischen Politiker gegenüber dem Völkerbund eine Änderung erfahren würde. Wenn nach dem deutsch-polnischen Schiedsvertrag die Ostfragen vor das Forum des Völkerbundes gebracht würden, so erklärt man in Warschau, hätte auch Rußland das größte Interesse daran, bei diesen Anlässen nicht ausgeschaltet zu werden. Es sei anzunehmen, daß durch die polnische Vermittlung die Entsendung eines russischen Beobachters nach Genf zustande gebracht werde. Nach einem Übergangsstadium würde dann der offizielle Eintritt Rußlands in den Völkerbund anzunehmen sein, der freilich sich noch einige Zeit hinausziehen müßte.

Demgegenüber erklärte der Volkskommissar Tschitscherin einem Redaktionsmitglied der „D. A. Z.“ gegenüber, daß die Nachrichten über Annäherung der Sowjetunion an den Völkerbund aus der Luft gegriffen sind. Die Sowjetunion hat nicht die mindeste Absicht, in den Völkerbund einzutreten und denkt gar nicht daran, ihre Selbständigkeit sich einschränken zu lassen. Die Haltung der Sowjetunion dem Völkerbund gegenüber hat sich nicht im mindesten verändert.

Skrzyński — der kommende Mann.

Warschau, 19. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) Die soeben begonnene Woche wird innerpolitisch von größter Bedeutung sein. Außenminister Skrzyński trifft am heutigen Montag, vormittag 9 Uhr, in Warschau ein und wird am Nachmittag bei einem Tee, den der Ministerpräsident Grabski veranstaltet und zu dem die Abgeordneten und Senatoren geladen sind, über die außenpolitische Lage im Zusammenhang mit der Konferenz von Locarno berichten. **Da die Konferenz Polen verschiedene bedeutende Vorteile verschafft hat, so ist Skrzyński heute der populärste Mann Polens.** In demselben Maße, wie der Ministerpräsident Grabski seinen Anhang verloren, hat Skrzyński gewußt, sich Anhänger zu gewinnen. Kein Wunder darum, daß gegenwärtig, wo in parlamentarischen Kreisen alles an Umbildung des Kabinetts denkt und etliche Sejmklubs sogar den Sturz Grabskis beabsichtigen, der Gedanke auftaucht, **den Posten des Ministerpräsidenten dem jetzigen Außenminister Skrzyński anzubieten.** Der Sejm wird aller Wahrscheinlichkeit nach für den Dienstag einberufen. Über den Mißtrauensantrag der radikalen Bauernpartei Wyzwolenie wird am Freitag abgestimmt werden. Wohl herrscht gegen Grabski große Unzufriedenheit, doch sind sich alle Parteien bislang noch nicht einig, wie sie sich zu der Regierung stellen sollen. Noch immer beschäftigen sich verschiedene Klubs ohne Rücksicht auf ihre Haltung gegenüber der Regierung mit der Wirtschaftslage und arbeiten selber an Sanierungsplänen. Da Grabski erklärt hat, daß er sich an die toten Buchstaben nicht halten, vielmehr gern Verbesserungen an seinem Projekt zulassen wolle, so möchten ihn doch verschiedene Klubs noch gern eine Zeitlang am Ruder lassen, und zwar bis er verschiedene Anleihen realisiert hat. Man behauptet, daß Grabski bei Anleiheverhandlungen gewisses Geschick an den Tag legt. Bei dieser Gelegenheit erinnert man sich an die mißglückten Anleiheverhandlungen des früheren Finanzministers Kucharski. Grabski versucht inzwischen, alle Hindernisse, die sich ihm in den Weg gestellt haben, zu beseitigen. Am Freitag konferierte er spät abends mit dem Sejmmarschall Rataj und hat für Montag die Sejmklubführer zu einem Tee zu sich gebeten.

Mittlerweile sollen die Anleiheverhandlungen der Regierung mit ausländischen Kapitalgruppen weiter gediehen sein. Über die Verhandlungen der Regierung mit dem Wiener Rotschildhaus wird von amtlicher Seite ein kurzer Bericht herausgegeben, worin gesagt wird, daß die Informationen über angebliche Verhandlungen von Regierungsvertretern mit der Rotschildgruppe nicht aus amtlicher Quelle herrühren ued dem tatsächlichee Stand der Dinge nicht entsprechen. Dagegen sollen die Verhandlungen der polnischen Regierung mit der amerikanischen Tabakfirma Standard Commercial Tabaco Company erheblich weiter gediehen sein. Die Firma will bekanntlich das polnische Tabakmonopol für 25 Jahre pachten und ist bereit, der Regierung hierfür einen Kredit von 100 Millionen Dollar zu verschaffen. Die amerikanische Firma verlangt jedoch, daß in den staatlichen Tabakfabriken der achtstündige Arbeitstag aufgehoben werde. Die amerikanischen Unterständler stellten fest, daß die polnische Arbeitsschutzgesetzgebung die Entwickelung der staatlichen Unternehmungen außerordentlich erschwert. Die Firma verlangt, daß der **Einfluß der Regierung auf die Leitung des Tabakmonopols vermindert werde.**

Die internationale Eisenbahnkonferenz im Haag.

Anträge der polnischen Delegation.

Warschau, 17. Oktober. Mittwoch ist eine Delegation der polnischen Staatsbahnen zur Internationalen Eisenbahnkonferenz im Haag abgereist. Die polnische Delegation wird auf der Konferenz mehrere Anträge einbringen, die sich auf den Verkehr der Fernzüge im Jahre 1926 beziehen. Die Delegation wird insbesondere die Einführung der direkten Bahnverbindung zwischen den Städten Pommerns und Posens einerseits und Prag—Budapest—Wien andererseits, ferner die Einleitung einer direkten Verbindung zwischen Lemberg einerseits und Budapest und Belgrad andererseits fordern. Im Zusammenhange mit der letzthin abgeschlossenen polnisch-sowjetrussischen Eisenbahnkonvention wird die polnische Delegation auch den Anschluß der internationalen Expreßzüge London—Paris und Paris—Calais—Brüssel an die Verbindung Warschau—Moskau und nach dem fernen Osten verlangen.

Keine Verpachtung der Eisenbahnen.

Warschau, 16. Oktober. Eisenbahnminister Tyszka wurde von einem Journalisten befragt, wie weit die Gerüchte zutreffen, die besagen, daß der Ministerpräsident Grabski die Staatseisenbahnen an eine ausländische Kapitalgruppe verpachten wolle. Minister Tyszka erklärte, die Gerüchte seien vollkommen aus der Luft gegriffen; man habe einen solchen Plan vor einigen Jahren in einem früheren Kabinett gehabt; gegenwärtig denke man nicht daran. Er selbst sei ein ausgesprochener Gegner dieses Gedankens. Leute, die für die Verpachtung der Eisenbahn eintreten, scheinen sich nicht der Gefahr bewußt zu sein, die der Defensivkraft Polens im Kriegsfalle drohen würde, wenn die polnischen Eisenbahnen sich in fremden Händen befänden. Wenn der Plan der Verpachtung der Eisenbahnen vorgebracht würde, so dürfte man mit starkem Widerstand sowohl von seiner Seite als auch von der Seite der ganzen Regierung rechnen. Auf die Frage des Journalisten, ob der Ministerpräsident irgendwelche Verhandlungen in dieser Angelegenheit mit Vertretern des ausländischen Kapitals führe, erklärte der Eisenbahnminister, daß diese Nachrichten gleichfalls jeglicher Grundlage entbehren. An allen diesen Gerüchten sei nur soviel wahr, daß Personen, die Konzessionen zum Bau neuer Eisenbahnlinien erhalten haben, mit ausländischen Kapitalisten verhandeln, damit sie Obligationen der Privatbahnen übernehmen.

Über die laufende Investition im Eisenbahnwesen befragt, erklärte der Eisenbahnminister, die Kredite für Investitionsarbeiten bei der Eisenbahn, die jährlich in den Staatshaushalt eingestellt werden, betrugen 80—100 Millionen Zloty und seien bestimmt für den Ankauf eines neuen Wagenparks, für den Bau neuer Eisenbahnstationen, Wohnhäuser für das Personal und für den Wiederaufbau der durch den Krieg zerstörten Objekte. Da die Erlangung einer Eisenbahnanleihe zu günstigen Bedingungen auf gewisse Schwierigkeiten gestoßen sei, müsse das Eisenbahnministerium im Jahre 1926 die Investititionsausgaben den Einnahmen anpassen. Der Jounalist fragte hierauf, wie sich die Einnahmen der Eisenbahn in den letzten drei Monaten darstellen. Der Minister erklärte, er habe bisher noch keine endgültigen Daten über den Umfang des Verkehrs im dritten Vierteljahr erhalten; er sei der Ansicht, daß der Verkehr geringer gewesen sei, als im dritten Vierteljahr des vergangenen Jahres, was eine Folge der Wirtschaftskrise sei. Die Einnahmen in diesem Quartal seien jedoch mit Rücksicht auf die Art des Verkehrs nicht geringer, als im vorigen Jahre. Dagegen habe sich der Kohlentransport infolge des Zollkrieges mit Deutschland verringert. Die bedeutende Herabsetzung der Transporttarife für Kohle, Holz, Getreide usw., sowie die Veränderung in der Art der Transporte könnten auf die Einnahmen im vierten Quartal ungünstig einwirken. Zum Schluß erklärte der Minister, daß er bei allen Eisenbahnern großes Verständnis für die gegenwärtige finanzielle Lage des Staatsschatzes festgestellt habe.

Der Steiger-Prozeß.

Lemberg, 15. Oktober. Der Prozeß Steiger nimmt immer mehr das gesamte Interesse der Öffentlichkeit in Anspruch. Schon vor Beginn des gestrigen dritten Verhandlungstages sammelte sich vor dem Gerichtsgebäude eine ungeheure Menschenmenge an, die Einlaß begehrte. Den glücklichen Besitzern von Einlaßkarten wurden bis zu 25 Dollar als „Abstandsgeld“ geboten.

Die Verhandlung begann mit dem Verhör des Angeklagten. Die Aussagen Steigers waren von Anfang in einem ruhigen Tone gehalten, späterhin verlor jedoch Steiger seine Ruhe, seine Stimme wurde zeitweise sehr scharf, dann wieder brach er in hemmungsloses Schluchzen aus. Steiger sagte aus, daß er sich an dem kritischen Tage einige Minuten vor 3/4 3 Uhr beim Geschäfte Bayer befand. Dort sei er auf eine Gruppe von Personen gestoßen, und er habe sich dieser Gruppe angeschlossen, um den Staatspräsidenten vorbeifahren zu sehen. In dem Moment, als der Staatspräsident vorbeifuhr, sei über seinem Kopf aus der Höhe von etwa vier bis fünf Metern eine Bombe geworfen worden, die in Papier eingepackt war. Steiger habe sofort erkannt, daß dies eine Bombe sei und dies habe ihn in einen derartigen Angstzustand versetzt, daß er die Flucht ergriff. Er hatte den flüchtigen Eindruck, daß mehrere Personen mit ihm zugleich die Flucht ergriffen. In einem Haustor machte er halt, und es wunderte ihn, daß er keine Explosion hörte. Gleich darauf hörte er jedoch die lauten Schreie von zwei Frauen und einigen Polizisten, die sich ihm näherten. Seine Nerven waren in diesem Zustand durch die ausgestandene Angst völlig zerrüttet und als eine Frauensperson auf ihn mit den Worten wies: „Das ist dieser in dem hellen Mantel“, da bestätigte er automatisch diese Worte, ohne sich darüber Rechenschaft zu geben, daß ihn dies belasten könnte. Als sich jedoch der Schutzmann ihm näherte, wunderte er sich sehr, daß man ihn der Tat beschuldigte. Er ließ sich ruhig zur Polizei abführen. Unterwegs trafen sie den Polizeiinspektor Lukomski, der ihnen im Auto entgegenkam. Steiger wurde aufgefordert, in das Auto einzusteigen und mit ihm zusammen stieg auch die Balleteuse Pasternakówna ein. Steiger beklagte sich bei dieser Gelegenheit, daß Lukomski ihn nicht verhört, sondern sofort erklärt habe, daß er die Bombe geworfen hat. Er beklagte sich auch darüber, daß er im Polizeikommissariat miserabel behandelt worden sei. Unter anderem habe ihm der Kommissär Kajdanow ins Gesicht geschlagen. Bei diesen Worten brach Steiger in Weinen aus.

Der Angeklagte erklärte weiterhin, daß der Direktor seines Bureaus kurz nach seiner Verhaftung im Polizeikommissariat erschienen sei und sich bereit erklärt habe, mit seinem ganzen Vermögen und mit seinem Kopf für Steiger zu haften. Die Polizei habe jedoch dieses Angebot abgelehnt. Steiger beklagte sich, daß die Polizei mit allen möglichen Mitteln versucht habe, von ihm ein Geständnis herauszulocken. Als er einige Tage nach seiner Verhaftung von Hause sein Essen erhielt, wurde ihm ein Zettel unterschoben, auf dem die Worte standen: „Zmijewski ist frei“. Wie sich später herausstellte, war Zmijewski ein durch die Polizei verfolgter Kommunist und der Zettel wurde von der Polizei unterschoben, um ihn zu provozieren.

Hierauf ergriff der Staatsanwalt das Wort, der vor allem darauf hinwies, daß Steiger seine Aussagen öfters geändert habe. An Steiger werden noch einige Fragen gerichtet, worauf die Verteidiger zu Worte kommen. Rechtsanwalt Dr. Grek bemühte sich nachzuweisen, daß die Lunte der Bombe durch den Angeklagten mittels des Feuerzeuges, das bei ihm vorgefunden wurde, nicht in Brand hätte gesteckt werden können, da der Angeklagte dann drei Hände hätte haben müssen. Zündhölzchen wurden bei Steiger im kritischen Momente nicht gefunden. Ein neues Moment in die Verhandlung brachte der Verteidiger Dr. Landau, der nachzuweisen suchte, daß sich im kritischen Moment in der nächsten Nähe Steigers zwei seiner Bekannten befanden. Schon aus diesem Grunde könne Steiger die Tat nicht zugemutet werden, da er sonst hätte befürchten müssen, durch seine Bekannten verraten zu werden. Daraufhin wurde die Verhandlung vertagt. In der heutigen Verhandlung werden die Zeugen vernommen werden. Als Hauptzeugin tritt die Balleteuse Pasternakówna auf, die den Angeklagten am schwersten belastet.

*

Sensationelle Wendung im Steiger-Prozeß.

Warschau, 17. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) Über den Lemberger Attentatsprozeß sind in Warschau sensationelle Meldungen aus Berlin eingetroffen, denen zufolge dort als der tatsächliche Attentäter der Ukrainer Olszanski ermittelt worden sei. Olszanski ist im September v. J. über die deutsche Grenze geflüchtet und wurde bei Beuthen verhaftet. Da er ohne vorschriftsmäßigen Paß die Grenze überschritten hatte, wollten ihn die deutschen Behörden an die polnischen Behörden ausliefern. Olszanski erklärte daraufhin, daß er ein politischer Verbrecher sei, er hätte am 5. September 1924 gegen den Staatspräsidenten Wojciechowski ein Bombenattentat in Lemberg verübt. Daraufhin fand zwischen den deutschen Grenzsicherheitsbehörden in Oberschlesien und dem deutschen Außenministerium ein Briefwechsel statt. Das Außenministerium soll, da es sich um einen politischen Verbrecher handelte, angeordnet haben, daß der Ukrainer Olszanski sofort aus der Haft entlassen werde. Er wurde nur wegen unbefugten Überschreitens der Grenze zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt. Olszanski hat sich dann nach Berlin begeben, wo er bei einem politischen Freunde namens Nowik, ebenfalls ein Ukrainer, Unterkunft gefunden hat. Die von den Berliner Zeitungen veröffentlichten Warschauer Depeschen über den Steigerprozeß haben die Aufmerksamkeit eines deutschen Reichstagsabgeordneten erregt, der sich an die Berliner Sicherheitsbehörden wandte und die Verhaftung Olszanskis forderte. Der Berliner Vertreter des Warschauer jüdischen „Nasz Przeglond“ depeschiert, daß er mit dem betreffenden deutschen Reichstagsabgeordneten und auch mit dem Polizeipräsidenten gesprochen habe. Letzterer hätte es ihm gestattet, die sensationelle Angelegenheit zu publizieren. Natürlich haben diese Berliner Informationen in den Warschauer Sejmkreisen das größte Aufsehen erregt. Von parlamentarischer Seite wurde die Regierung auf diese Berliner Information aufmerksam gemacht. Dem „Nasz Przeglond“ zufolge soll die Warschauer Regierung an den polnischen Gesandten in Berlin depeschiert haben, er möchte unverzüglich die notwendigen Informationen in dieser Angelegenheit nach Warschau mitteilen.

Im Steigerprozeß selbst gab es gestern eine Sensation, indem auf Antrag des Staatsanwalts eine Zeugin namens Merksamer wegen Meineidsverdachts verhaftet wurde. Es wurde ein Widerspruch in ihren Aussagen vor dem Kriegsgericht und vor dem jetzigen ordentlichen Gericht festgestellt.

Bombenanschlag in Memel.

Gegen die deutsche Zeitung „Memeler Dampfboot“.

Königsberg, 17. Oktober. („D. Allg. Zeitg.“) Das „Memeler Dampfboot“ gibt durch Extrablatt bekannt, daß heute morgen gegen 3.30 Uhr auf seine Räume ein Bombenanschlag verübt worden ist, dessen furchtbare Wirkung ungeheure Verwüstungen angerichtet hat. Eingang und Schalterraum des „Dampfbootes“ sind vollständig zertrümmert. Der Fußboden beider Räume bildet jetzt ein Glassplitterfeld. Das am Eingang befindliche Eisengitter ist vollständig verbogen. Fast sämtliche Türen wurden glatt aus der Füllung herausgerissen. Decken und Wände sind zertrümmert und durchlöchert.

Auch die gegenüberliegende litauische Buchhandlung ist durch die Wirkung der Explosion beschädigt worden. Die Bewohner der Nachbarschaft wurden durch die Detonation, die sich wie die Explosion einer Mine anhörte, aufgeschreckt. Es wurden sofort Untersuchungen eingeleitet. Es ist bisher aber nicht gelungen, den oder die Täter zu entdecken. Gefunden wurde eine Zündschnur, die in doppelter Länge ausgelegt war, und an deren einem Ende sich die Kapsel eines Zünders befindet. Das „Memeler Dampfboot“ gibt der Vermutung Ausdruck, daß es sich um einen organisierten Anschlag handelt, durch den man den Betrieb des „Memeler Dampfbootes“ stillegen wollte, oder um für die am Montag stattfindenden Wahlen einen Anlaß zu haben, den Belagerungszustand zu verhängen und auf diese Weise die Wahl unmöglich zu machen.

Im übrigen wurden gestern spät abends auch auf dem Hofe der „Volksstimme“ einige Verdächtige bemerkt, die dreimal vom Hofe verwiesen wurden.

Republik Polen.

Die Ukrainer Ostgaliziens gegen die Agrarreform.

Wie aus Lemberg gemeldet wird, entwickeln die Ukrainer in Ostgalizien in der letzten Zeit eine lebhafte Agitation gegen die Durchführung der Bodenreform in den von den Ukrainern bewohnten Gebieten. Gestern fand hier eine ukrainische Versammlung statt, an welcher zahlreiche Delegierte aus allen Gegenden Ostgaliziens teilgenommen haben. In der Versammlung wurde eine Resolution angenommen, in welcher gegen die Bodenreform als eine Kolonisierung der ukrainischen Gebiete durch Polen Protest erhoben und erklärt wird, daß die Bodenparzellierung in den Ostgebieten mit den internationalen Verpflichtungen Polens kollidiert. In der Resolution wird ferner festgestellt, daß die Ukrainer die vom polnischen Sejm beschlossene Bodenreform als einen Gewaltakt betrachten, der die nationalen Rechte der Ukrainer verletzt. Schließlich kündigt die Resolution die Gegenwehr seitens der Ukrainer an.

Aus anderen Ländern.

Hinrichtung des Kommandeurs der Hetman-Garde.

OE. **Charkow**, 17. Oktober. Das Gouvernementsgericht hat Sachno-Ustimowitsch, den ehemaligen Chef der Leibwache des Hetmans Skoropadski, wegen Spionage zum Tode verurteilt. Sachno war vor einiger Zeit heimlich aus Rumänien in die Ukraine gekommen und der Sowjetpolizei in die Hände gefallen. **Das Urteil ist bereits vollstreckt worden.**

Pommerellen.

19. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

A Der **Weichselwasserstand** zeigt keine wesentliche Veränderung; das Wasser fällt nur langsam. Am Sonnabend kam ein Dampfer mit einem Floß im Schlepp stromab, und einSchleppzug ging stromauf, desgleichen der Dampfer „Orliok". Er schleppte für die Zuckerfabrik Schwetz Fahrzeuge stromab zum Beladen mit Zuckerrüben. Während der Rübenkampagne verrichtet dieser Dampfer für die Zuckerfabrik Schlepperdienste. Unterhalb der Adlermühle liegt am Ufer ein leeres Fahrzeug. In den letzten Tagen wurden für einen Händler zum Fahrplatz große Mengen Obst geliefert, die nach Danzig verladen werden sollen. *

e **Der Kreislandbund — die „Wilka"** — hielt am Donnerstag hier im „Goldenen Löwen" eine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stand u. a. ein Referat über die Vermögensabgabe. Die Landwirtschaft ist wirtschaftlich so geschwächt, daß es unmöglich ist, die geforderten Zahlungen zu leisten. Es werden daher von den Landwirten gegen die Veranlagung Reklamationen eingereicht werden. *

□ **Der Sonnabend-Wochenmarkt** war, zum Teil wenigstens, sehr gut beschickt. Nur Kartoffeln waren etwas knapp. Butter war so viel vorhanden, daß sich die Verkäufer zu einer wesentlichen Preissenkung verstehen mußten. Schon morgens verlangte man nur noch 2.10—2.30. Später hausierten die Verkäuferinnen bereits mit Butter und boten das Pfund mit 2.00 zł an. Es wurden sonst folgende Preise gezahlt: Eier 2.40—2.50, Kartoffeln 3—3.50; Obst und Gemüse im ganzen unverändert. Der Fischmarkt war besser beschickt als sein Vorgänger. Es wurden folgende Preise gezahlt: Hechte 1.10—1.20, große Aale 2.50, Schleie 1.40, Barsche 70, Bressen 50—1.10, Plötze 25—40, Karauschen 1.20, Spiegelkarpfen 1.50, Zärten 1.00. Ferner kosteten Bratgänse 6.50, Bratenten 4.50. Angefütterte Gänse im Gewicht von 10 und 11 Pfund wurden mit 80 gr gekauft. Lebende Puthähne 8—9, Hennen 5—6, junge Hühner 1.25 (Stück). Auf dem Fleischmarkt kostete Schweinefleisch 1.20, Rindfleisch, Hammelfleisch und Kalbfleisch 80. *

□ **Der Sonnabend-Schweinemarkt** war ausreichend beschickt. Es waren wieder reichlich Läufer, auch einige mastreife Schweine vorhanden. Die Preise sind fest, für einige Schweinearten ist sogar Preissteigerung zu bemerken. Absatzferkel wurden mit 40—45 (Paar) abgegeben, Läufer mit etwa 65—70 (Zentner) bezahlt. Fettschweine wurden mit 75 von hiesigen Händlern zum Versand gekauft. *

f **Hengstkörung.** Am Donnerstag fand hier eine Vorführung von Privathengsten zwecks Körung statt. Wie man hört, wurden nur die Hengste von drei Züchtern gekört. Die Körkommissionen sollen jetzt recht hohe Anforderungen stellen, so daß Abkörungen erfolgen müssen. *

* **Zu fünf Jahren Zuchthaus** wurde am 17. d. M. von der hiesigen Strafkammer die verehel. Marjanna Paczkowska aus Stonsk (Stążki), Kr. Schwetz, verurteilt. Die P. hatte, obwohl Gattin des Josef P., mit einem Josef Kitowski eine neue Ehe geschlossen. Um ihren ersten Mann zu beseitigen, veranlaßte sie ihn, als er stark betrunken war, sich in einem Strohschober hinzulegen. Als der Mann eingeschlafen war, zündete die P. den Schober an. Der Schlafende erlitt so starke Brandwunden, daß er unter furchtbaren Qualen nach acht Tagen verstarb. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Der Haus- und Grundbesitzerverein hält am Dienstag, den 20. d. M., eine Hauptversammlung im Goldenen Löwen ab. Die Tagesordnung ist sehr wichtig — es handelt sich u. a. um Besprechung über die Vermögensabgabe — daher ist vollzähliges Erscheinen der Mitglieder dringend nötig. (12114 *

Thorn (Toruń).

—* **Auf dem letzten Schweinemarkt** waren aufgetrieben: 27 Fett- und 55 Läuferschweine, sowie 64 Ferkel. Man zahlte für Fettschweine (Zentner Lebendgewicht) 65—68, Läuferschweine über 35 Kg. 50—56, unter 35 Kg. 38—45, für Ferkel (Paar) 30—42. Der Auftrieb war etwas gering. Gekauft wurde sehr viel, so daß fast niemand seine Schweine zurücknehmen brauchte. Ferkel waren im Preise um 3—6 Złoty gestiegen. * *

—* **Ein Auto- und Kraftfahrzeugverein** wurde kürzlich gegründet. Zweck des Vereins ist, sich gegenseitig über technische Fragen, Steuersachen usw. zu informieren und sich gegenseitig zu unterstützen. * *

—* **Eine gutorganisierte Bande von Ladendieben** fiel dieser Tage der Polizei in die Hände. Es waren sieben Personen, die in die Kaufhäuser gingen, um angeblich etwas zu kaufen. Während einige sich Waren vorlegen ließen, stahlen die anderen was zu erlangen war. So wurden u. a. im Kaufhaus Buza Waren im Werte von ca. 400 Złoty gestohlen. * *

—* **Im Stadttheater verloren** bzw. **vergessen** wurden u. a. vier Regenschirme, ein Gummimantel und ein Gebetbuch. * *

* **Dirschau (Tczew), 17. Oktober.** Wilde Gänse konnte man in diesen Tagen mehrfach über unsere Stadt streichen sehen; abends erfüllte ihr Geschrei die Luft. Die großen Vögel flogen von Osten nach Westen, sie suchen demnach wärmere Gegenden auf. Andererseits kann man aber auch viele Schwimmvögel beobachten, die ihren Weg zum Meere nehmen, weil ihnen die leicht zufrierenden Binnengewässer bald keine Nahrung und keinen Schutz mehr bieten. — **Größere Schneefälle** sind in vergangener Nacht in hiesigen Umgegend niedergegangen. So waren z. B. heute früh Dorf und Umgegend von Subkau mit einer ziemlich starken Schneedecke überzogen.

Wirtschaftliche Rundschau.

ow. Der **Güterverkehr zwischen Rußland und Polen** belief sich nach amtlichen polnischen Feststellungen im Monat August auf 831 Waggons gegenüber 445 Waggons im Juli. Eingeführt wurden von Rußland nach Polen 611 Waggons (372 im Juli), davon 558 Waggons Erze, 23 Waggons Fische, 12 Waggons Gänse, 8 Waggons Borsten, 2 Waggons Roßhaare und 13 Waggons mit verschiedenen anderen Waren. Von Polen nach Rußland gingen 220 Waggons (83 im Juli), darunter 10 Waggons Baumwolle, 83 Waggons Baumwollgewebe, 12 Waggons andere Manufakturen, 51 Waggons Zink, 35 Waggons emailliertes Geschirr, 6 Waggons Eisentöpfe, 9 Waggons Paraffin, 14 Waggons andere Ladungen. Im Transitverkehr gingen durch Polen von Rußland 651 Waggons (236 im Juli), und nach Rußland 339 Waggons (79).

ow. **Ein starker Mangel an Industrieerzeugnissen in der Sowjetunion** wird aus verschiedenen Gegenden des Landes gemeldet. So wird in der Saratower Gegend die Nachfrage nach Geweben nur zu 30 bis 35 Prozent befriedigt. In den anderen Kreisen des Wolgagebietes ist der Prozentsatz noch geringer. Bei den Privathändlern sind die Preise für Manufakturwaren um 20 bis 75 Prozent höher, als bei den staatlichen Organisationen. Im Kasaner Gouvernement ist der Mangel an leichter Manufaktur sehr groß. Privathändler steigern die Preise für gangbare Sorten, wie „Citz" (Sitez), „Baje", Tücher u. a. Die Preisaufschläge schwanken zwischen 20 und 25 Prozent. Aus Wladikawkas wird das Fehlen von Eisenblech gemeldet. In der Stadt und auf dem flachen Land macht sich ein starker Zuckermangel bemerkbar. Der Preis für Raffinade ist im Privathandel auf 40 Kopeken je Pfund gestiegen. Im Witebsker Gouvernement wird die Nachfrage nach Baumwollgeweben nur zu 25 Prozent gedeckt. Der Mangel an Metallerzeugnissen nimmt einen chronischen Charakter an, so daß die Preise im Freihandel um 100 Prozent höher sind, als bei den Genossenschaften.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 18. u. 19. Okt. auf 3,9744 Zł. festgesetzt.

Warschauer Börse vom 17. Oktbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —,—; Holland 241,20, 241,80—240,60; Kopenhagen —,—; London 29,05½, 29,13—28,98; Neuyork 5,98, 6,00—5,96; Paris 26,99½, 27,07—26,92; Prag 17,80, 17,84—17,76; Schweiz 115,72, 116,01 bis 115,43; Stockholm 160,60, 161,00—160,20; Wien 84,60, 84,81 bis 84,39; Italien —,—.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 17. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark —,— Gd., —,— Br., 100 Złoty 86,39 Gd., 86,81 Br., 1 amerik. Dollar —,— Gd., —,— Br., Scheck London 25,20 Gd., 25,20 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfd. Sterling 25,21 Gd., 25,20 Br., Berlin in Reichsmark 123,290 Gd., 124,230 Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Gulden —,— Gd., —,— Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zł. 85,64 Gd., 85,85 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 17. Oktober Geld	Brief	In Reichsmark 16. Oktober Geld	Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1,728	1,732	1,727	1,731
7,3 %	Japan . . . . . 1 Yen	1,719	1,723	1,717	1,721
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2,385	2,395	2,375	2,385
4,5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20,302	20,352	20,305	20,355
3,5 %	Neuyork . . . 1 Doll.	4,195	4,205	4,195	4,205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0,609	0,611	0,609	0,611
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	168,63	169,05	168,63	169,05
10 %	Athen	5,24	5,26	5,24	5,26
5,5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	19,12	19,16	19,06	19,10
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	80,49	80,69	80,54	80,74
8 %	Helsingfors 100 finn. M.	10,547	10,587	10,547	10,587
7 %	Italien . . . . 100 Lira	16,895	16,935	16,78	16,82
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	7,445	7,465	7,445	7,465
5,5 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	105,02	105,28	105,22	105,48
9 %	Lissabon . . 100 Escudo	21,225	21,275	21,225	21,275
5 %	Oslo-Christiania 100 Kr.	85,24	85,49	85,34	85,56
6 %	Paris . . . . . 100 Frc.	18,82	18,86	18,645	18,685
7 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12,422	12,432	12,422	12,462
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	80,80	81,00	80,84	81,04
10 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3,05	3,06	3,05	3,06
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	60,22	60,38	60,22	60,38
5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	112,66	112,94	112,16	112,44
9 %	Budapest . . 100000 Kr.	5,871	5,891	5,872	5,895
9 %	Wien . . . . . 100 Sch.	59,13	59,27	59,13	59,27
—	Kanada . . . . 1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
—	Uruguay . . 1 Goldpes.	4,245	4,255	4,225	4,455

Der Złoty am 17. Oktober. Danzig: 86,39—86,61, Ueberweisung Warschau 85,64—85,86; Berlin: Złoty 69,05—69,75, Ueberweisung Warschau oder Posen 69,27—69,63, Kattowitz 69,12 bis 69,48; Zürich: —,—; London: Ueberweisung Warschau 29,00; Neuyork: Ueberweisung Warschau 16,60.

Züricher Börse vom 17. Oktober. Amtlich. **Neuyork 5,19, London** 25,12, Paris 23,30, Holland 208,60, Berlin 123,60.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 6,02 Zł., do. kl. Scheine 5,975 Zł., 1 Pfund Sterling 29,02 Zł., 100 franz. Franken 26,93 Zł., 100 Schweizer Franken 115,56 Zł., 100 deutsche Mark 142,30 Zł., Danziger Gulden 115,15 Złoty.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Effektenbörse vom 17. Oktober. Kurs für 1000 Mark nom. in Złoty. Wertpapiere und Obligationen: 8proz. Dollar-Br. der Pozn. Ziem. Kredyt. 1,95. 6proz. Getreidebrief 4,45. 5proz. Konvertierungsanleihe 0,29. — Bankaktien: Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 2,00—2,10. Bank Zw. Spółek Zar. 1.—11. Em. 4,00—3,75—4,00. — Industrieaktien: H. Cegielski 1.—10. Em. (für Nom.-Akt. 50 Zł.) 10,00. Centrala Rolników 1.—7. Em. 0,50. Centrala Skór 1.—5. Em. 0,90. Goplana 3. Em. 3,80. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 2,00. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 2,50. Dr. Roman May 1.—5. Em. 19,50. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 0,25. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 17. Oktober. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.) Weizen 22,00—23,00, Roggen (neu) 15,45—16,45, Weizenmehl (65%, inkl. Säcke) 35,50—38,50, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 26,00—27,00, do. (65% inkl. Säcke) 27,00—28,00, Braugerste prima 21,50—22,50, Gerste 18,00—20,00, Hafer 17,60—18,60, Felderbsen 21,00—22,00, Viktoriaerbsen 27,00—30,00, Weizenkleie 10,00—11,00, Roggenkleie 10,00—11,00, Rübsen —,—, Eßkartoffeln 2,90, Fabrikkartoffeln 1,80—2,20. — Tendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 17. Oktober. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. Weizen märk. 212—215, Lief. Okt. 231,50—232, Lief. Dez. 233, Lief. März 238,50, Tendenz stetig, Roggen märk. 150—154, Lief. Okt. 169, Lief. Dez. 172, Lief März 182, ruhig, Sommergerste 210—235, feinste Sorten über Notiz Winter- und Futtergerste 170—175, still.

Hafer märk. 180—188, schwächer, Weizenmehl per 100 Kg 27,25—31,25, stetig. Roggenmehl 22—24,25, stetig. Weizenkleie 11 behauptet. Roggenkleie 8,90—9,20, behauptet.

Viktoriaerbsen 26 bis 31, kl. Speiseerbsen 26—28, Futtererbsen 21—24, Wicken 22—25, Rapskuchen 15,00—15,20, Leinkuchen 22,00, Trockenschnitzel prompt 8,70—8,80, Sojaschrot 20,40—20,50, Torfmelasse 9,50—9,60, Kartoffelflocken 14,30—14,60.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 17. Oktober in Krakau — 2,16 (—), Zawichost + 1,15 (—), Warschau + 1,12 (—), Płock + 0,90 (—), Thorn + 0,74 (0,73), Fordon + 0,76 (0,75), Culm + 0,74 (0,72), Graudenz + 0,86 (0,82), Kurzebrak + 1,29 (1,24), Montau 0,53 (0,50), Piekel — 0,52 (0,47), Dirschau + 0,38 (0,36), Einlage + 2,50 (2,58), Schiewenhorst + 2,74 (2,74) m. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Forst Rielub bei Wąbrzeźno.

Brennholz-Verkauf

am Donnerstag, den 29. Oktober 1925, von 10 Uhr vorm. ab, **im Gasthause zu Czystochleb.**

Aus Durchforstungen **Kiefern-Kloben, Knüppel** und **Stangenhaufen** von verschiedenen Holzarten: Reisig III. und Stangen II. und III. Klasse. Barzahlung im Termin. Schecks werden nicht in Zahlung genommen. 12113

Der Förster.

Heirat

Heirat.

Landwirt, 34 Jahre alt, evgl., 1922 nach Deutschland abgewandert, jetzt gutgehende Gastwirtschaft in der Nähe eines großen Umsteigebahnhofs, großer Reiseverkehr, glänzende Existenz, wünscht sich mit Landsmännin, gebildete Land- od. Gastwirtstochter, die nach Deutschland auswandern würde, zu verheiraten. Gute Aussteuer u. Vermögen erwünscht. Zuschriften mit Bild an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter **L. 12105.**

Landwirtstochter, ev., Ende 20, m. 2500 zł Vermög. u. Aussteuer, **w. Herrenbekanntschaft zwecks Heirat.** Gutdenkende Herren mit Landwirtsch. könn. ihre Off. u. **G. 8350** an d. Geschst. d. Ztg. richt.

Junggeselle, nett, evgl. Mitte 20., selbständig Landwirt, mittl. Größe **sucht Dame zw. Heirat.** Off. u. **L. 8229** a. d. G. d. Z.

Landwirtstochter 27 J. alt, evgl., m. 3000 zł Vermögen, wünscht **Herrenbekanntsch. zw. Heirat.** Offert. unt. **Z. 11859** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Förstertochter evgl., gebild., 18 J. alt, wünscht **Landwirt kenn. z. lernen zw. Heirat.** Off. u. **J. 8411** a. d. Gschst. d. Z.

Offene Stellen

Suche zum 1. 11. cr. einen n. z. jungen

Wirtschafts-eleven

w. d. poln. Sprache in Wort u. Schrift kundig ist, Landwirtssohn bevorzugt. Meld. bitte Lebenslauf beifügen.

F. Winter, Administ. Mały Kack, pow. Wejherowo Pomorze.

Erf. Gutsgärtner zum 1. Januar 1926 gesucht. Anmeldungen mit Zeugnisabschriften an Herrschaft **Pniewy** pow. Szamotuły. 11936

Suche von sofort tüchtigen 12058

Brenner

vertraut mit elektrisch. Anlage, beid. Sprachen mächtig jedoch nicht Bedingung.

Die Gutsverwalt. Dom Staniskawice

Bohrmeister gesucht.

O. Binkowski, 12056 **Solec Kuj.**

Suche zum sofortigen Eintritt **zuverlässigen**

Chauffeur

für Lastkraftwagen. Bewerbungen u. Zeugnisabschriften an 12083

O. Dahlmann, Mühlenwerke, Starszewy, Pomorze.

Suche von **sofort** ein. tücht., kräft., jungen

Menschen

zu 2 Pferden zum Brotausfahr. Bei gut. Führung hohen Lohn und Dauerstellung. 8414

Wilh. Dittmer, Bäckermstr., **Nowawieś Wielka** p. Bydgoszcz.

Suche zum sofortigen Antritt eine 12118

evgl. Lehrerin

für mehrere Kinder, mit poln. Unterrichtserlaubnis. Gehaltsansprüche und Zeugnisse unter **M. 12118** a. die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Tüchtige

Zuschneiderin

verlangt 12127

T. Bytomski, ul. Dworcowa 15a.

Suche v. 1. 11. evtl. auch 15. 11. ein jüng., sauberes kinderliebes **Mädchen** als 11973

Kindermädchen.

Bewerbungen mit Gehalts-Ang. u. Zeugn.-Abschr. an Fr. Buchhändl. **Fuhrich, Brodnica,** Pomorze.

Wirtschafterin

Für frauenlosen Landhaushalt wird bei gut. Gehalt **ältere Wirtschafterin** gesucht, die gut kochen kann und Interesse für Garten hat. Meldungen mit Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen **u. K. 11801** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Gesucht zum 1. 11.

Wirtschaftsfrl. oder Stütze

ohne Fam.-Anschl., für mittl. Haush. Nähen erw. Bew. m. Zeugn.-Abschr. u. Geh.-Ford. an Frau **Maria Knospe, Kielbasinek** b. Dzwierzno-Toruń.

Junges, evangelisches

Mädchen

als **Stütze der Hausfrau** für kleinen Landhaushalt gesucht. 12108 Meldungen mit Bild, evtl. Zeugnis erbeten.

Frau Gutsbesitzer E. Patzky, Janiczewko, b. Pelplin (Pomorze).

Gesucht wird für dtsch. Gutshaush. vom 11. 11. ein zuverl., fleiß.

Stubenmädchen

desgleichen ein 11911

Küchenmädchen

Ziehm, Kuchnia, p. Duże Walichnowy.

Stellengesuche

Suche von sofort evtl. vom 1. April 1926 **Stellung** als 11984

Eleve od. 2. Beamter

auf größ. Gut, wo ich auch selbst eigene Disp. einlegen kann. Besitze 3 Jahre Praxis, u. habe die Landwirtschaftliche Winterschule besucht. Auch habe ich gute Kenntnisse v. Viehzucht u. Rübenbau, und mit sehr guten Referenzen. Höfl. Offert. erbet. an **W. Lesinski, Rychnowo** poczta Rychnowo, pow. Wąbrzeźno, Pomorze.

Landwirtsohn

evangelisch, militärfrei, m. Winterschulbildung, **sucht Stellung** als **Eleve** bez. **Hofbeamter** Offert. erbet. u. **P. 12131** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Von sofort od. später sucht Stellung

Beamter

gestützt a. gute Zeugn., auf einem größ. Gut. Gefl. Meld. u. **R. 8422** an die Gschst. d. Dt. Rd.

Suche für meinen Sohn, 23 Jahre alt, der soeben s. einj. Militärdienstzeit beendet hat,

Beamtenstelle

direkt unter dem Chef in mittelgroßer intensiver Wirtschaft, möglichst bald. 8364

Rittergutsbes. **Witte, Niemczyk b. Wrocławki,** (Pomorze).

Besitzersohn, 24 J. alt, evgl., der dtsch. u. poln. Spr. in Wort u. Schrift mächt. (habe vor mein. Militärzeit 3 Mon. gelernt), sucht Stellg. als

Eleve

auf einem Gut evtl. von sofort. 8387

E. Prosanowski, Ciche, pow. Lubawa.

Suche **Stellung** als

Platz- oder Hofverwalter.

G. Zeugnisse, Kaution vorhanden. Off. unter **O. 8424** a. d. G. d. Ztg.

Aelter. Herr, poln. sprech., Fachmann, sucht Stellung als

Bufettier

auf d. Lande od. Stadt, nehme auch ähnliches in Pacht. Gefl. Off. u. **D. 8271** a. d. Gst. d. Z.

Tüchtige **Priv.-Friseuse sucht Kunden** außer dem Hause für Frisieren und Manikuren. Zu erfrag. in d. Geschst. d. Ztg. 8416

Tüchtige Friseuse sucht Privatkundschaft. Offert. unt. **P. 8426** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Pflegerin

nimmt sofort Kranken- u. Wochenpflegestellen an **Gdańska 75 a** Gartenhaus ptr. l. 8395

Wirtschafterin

mit gut. Kochen, Glanzplätten u. etw. Nähen, sucht Stellg. v. 1. 11. 25, am liebst. in Bydg. Off. u. **C. 83 9** a. d. Gst. d. Z.

Jung. geb., ev. Mädchen sucht Wirkungskreis

in nur gutem Hause zur Erziehung von 1—2 Kind. Familienanschluß Beding. Off. unter **N. 12120** a. die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zur Erlernung der Hauswirtschaft suche Stellung. Bin vom Lande, 23 J. alt, und helfe gern jede häusliche Arbeit zu erledigen. Offert. erb. unt. **G. 12078** an die Geschst. dieses Blattes.

Evgl. Mädchen

vom Lande, aus besserer Familie, wünscht die **Wirtschaft z. erlernen.** Offert. zu richten an **Otto Wegner,** Skład kolonjalny (Kolonialwarenhdlg.), **Bydgoszcz-Czyżkówko,** Grunwaldzka 10. 8413

An- u. Verkäufe

Deutsche Optanten können ihren Hausbes., Fabriken, Villen, Landwirtschaften u. Unternehmungen aller Art sehr günstig 12087

tauschen

gegen Häuser, Hotels, Pensionen, Villen in Deutschland. Größere Objekte und Aktiengesellschaften bevorzugt. Angebote unter: **S. A. C. 7740** an Rud. Mosse, Wien I., Seilerstätte 2.

Industrie

Speisekartoffeln, gelbfl.

auch bis zu 20 % mit andern Sorten gemischt, kauft jede Menge und erbittet Angebote 11991

Bernhard Schlage, Danzig-Langfuhr

Telefon 42422.

Haus-Grundstück

in Deutschland, mit schön. Garten, in **Driesen** N/M., Auspacherstr. 16, unt. günstig. Zahlungsbedingung. zu verkauf. 3-Zimmerwohng. mit reichl. Nebengelaß wird frei. Preis 20000 Mk., Anzahlg. 6—8000 Mk., Steuerwert von 1913 22000 Mk. Näheres bei **Haß in Gurkizagaine,** poczta Gorzice, powiat Szubin. 12119

Mahagoni polierte **Schlafzimmer, Speisezimmer** sind billig zu verkauf. **Lipowa 2.** 8428

Haus-Grundstück

massiv, sehr geschmackvoll gebaut, in bester Lage mit gr. Garten am See, freiw. Wohng. zu 4 bis 6 Zimmern, Zentralheizung, Wasserleitung, W. C. für 50000 Mk. verkäuflich, Anz. ca. 15000 Mk., Restkaufgeld kann zu günstigen Bedingung. lange Jahre stehen bleiben. 11992

Erich Hoffmann, Flatow, Grenzm.

Gelegenheitskauf!

Geschäftshaus mit zwei Schaufenstern, größerem Laden, 5 Zimmer-Privatwohnung, Garten, gleich beziehbar, in bester Lage, sofort verkäuflich. Preis 9000 zł. 11892

Paul Biebelhauser, Więcbork, Anruf 29.

4—6-pferdiger

Dreschkasten

Fabrikat Flöther Gassen mit Schüttelwerk und halber Reinigung, mit und ohne Vorgelege, gebraucht, doch sehr gut erhalten, verhältnismäßig billig unt. günstigen Zahlungs-Bedingung. zu verkaufen. **Gatz, Mokre b. Czersk,** pow. Chojnice. 12079

Schlanke, glatte, gesunde **Pappeln-, Akazien-, Linden-, Eschen-, Ahorn-, Birken-, Rüstern-, Eichen-, Erlen-, Buchen-Stämme,** 25 cm Zopfstärke aufwärts, kauft waggonweise 12060

Eggebrecht, Wieleń, pow. Czarnków.

Feinbrot 48 gr
Landbrot 45 „
Roggenbrot 42 „

Schweizerhof, Sp. z o. o. 11897

Ostbank für Handel und Gewerbe

Depositenkasse Schneidemühl

Friedrichstrasse Nr. 34

mit

Wechselstube auf dem Bahnhof Schneidemühl.

Umwechslung ausländischer Geldsorten, Polennoten, Dollarnoten usw.

Annahme von Spareinlagen zu höchsten Zinssätzen.

Erledigung aller anderen bankmässigen Geschäfte.

Postscheckkonto Berlin Nr. 64661. 12104

Pachtungen

Suche sofort ein **Pacht-Grundstück** von 40—60 Morgen. Gefäll. Offerten unter **J. 12088** sind zu richt. a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wohnungen

3 Zimmer-Wohnung mit **Möbeln** sogleich abzugeben. 8410 **Nowacki, Hetmańska 7**

Suche

4—5-Zimm.-Wohnung

in **Bydgoszcz,** evtl. mit Möbeln. Zahle auch Jahreszins im voraus. Off. u. **K. 8419** an die Geschst. d. Ztg.

Forstmann anfang 40 er, verh., ev., beid. Sprachen mächt., gestützt auf g. Empfehl., sucht ab 1. 1. 1926 Stelle a. **Gutsförster od Wald- und Feldaufseher.** Off. a. Forstaufseh. **Friedrich Krenz, Kijewo, Kreis Sroda.** 12046

Chauffeur, Mechaniker sucht von sof. od. später Stellg. Beid. Landesspr. mächtig. Off. unter **L. 8356** a. d. Gschst. d. Bl.

Verheirateter

Monteur und Chauffeur

sucht **Stelle** von sofort oder spät. am liebsten aufs Land. Off. unt. **H. 8353** a. d. Gst. d. Ztg.

Erstklassiger, älterer, unverheirateter

Gärtner

sucht v. 1. Januar 1926 **Dauerstellung.** Off. unter **R. 8310** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Junger

Schmiedegeselle

sucht Stellung in sein. Fache, gute Zeugnisse vorhanden. Off. erb. u. **R. 12132** a. d. Gschst. d. Z.

Wegen Abschaffung der Pferde suche für m.

Kutscher

welcher sich über 3 J. als nüchtern, ehrlich u. zu all. Arbeiten brauchbar u. willig erwiesen hat, eine **passende Stelle.** 12043

A. Bungeroth, Promenada 31.

Fräulein sucht Stellung als

Stütze oder Wirtin.

Angebote bitte unter **K. 12090** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Junges, evgl. Mädchen vom Lande sucht Stellung als 12057

Stütze

v. 1. 11. 1925 auf einem Gute od. in ein. Stadthaushalt. Angebote an **Selma Schulz, Czaple,** pow. Swiecie.

Bess., ev. Mädchen v. Lande, beid. Landessprachen mächtig, im Schneidern und Kochen erfahr., **sucht Stellung** vom 1. November als **Stütze** m. Familienanschluß in Bydg. Gefl. Offert. u. **S. 8369** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Mädchen vom Lande, 23 J. alt, bereits in Stellung gewesen, sucht, gestützt auf gut. Zeugnis, Stellung, wo **Kochgelegenheit** vorhanden. Offert. erb. unter **F. 12077** an die Geschst. dieses Blattes.

Jung. Mädchen von außerhalb **sucht Stellung** im Haush. v. sof. od. spät. Off. u. **B. 8379** an die Geschst. d. Ztg.

Besitzers-Tochter, 21 J. alt, evangl., möchte auf ein. Gut vom 1. 11. oder 15. 11. die

Wirtschaft erlern.

Vorkenntn. vorh. Off. u. **U. 8315** a. d. Gst. d. Z.

Achtung! Biete an **Landwirtsch.** v. 10—200 Morgen für d. Preis v. 6—70000 Mk. (Mittel u. Weizenbod.) **Gastwirtschaften** mit und ohne Land in jeder Größe und Preislage. **Stadt- u. Landhäuser** von 1000 Mk. Anzahl. aufwärts. **Bäckerei- und Mühlengrundstücke** sowie **Fuhrgeschäfte** i. gut. Geschäftsgegend zu verkaufen. Käufer mit Anzahl. sof. kommen. **Georg Manke, Meiersberg, Kr. Ueckermünde Pomm.,** Bahnst. Ferdinandshof, früher Culm Westpreuß. 12048

Achtung!!

Optanten.

Grundstücke vermittelt 11893

Revision T. z o. p., **Toruń,** ul. Warszawska 10/12.

Kaufe Haus mit freier 4—5-Zimmer-Wohnung

in **Bydgoszcz.** Anzahlung 4000 zł. Off. u. **L. 8420** a. d. Gst. d. Ztg.

Motor-Mühlengrundstück

mit 32 Morgen Land, sofort zu verkauf. 12107 **Brandt, Sitno,** pow. Sępólno.

Dtsch. Dogge

3 J. alt, sehr wachs. u. anhängl., bes. geeign. z. Bewachg. gr. Betriebe, Umstände halber billig zu verkaufen. 12036

H. Klawonn, Dzwierszno, pow. Wyrzysk.

Umzugsh. gebe sofort ab: Einen sehr guten **Bienenstand** von 16 Völkern inkl. großem Bienenhaus zum Abbruch; 1 jung. 5 Mon. alten **Jagdhund** von eingetragenen Eltern. Meldgn. unter **N. 8359** an die Geschst. dies. Bl.

Vertk. 32 zł, **Kldsp.** 42, **Sportwag.** 30, **Küche** 50, **Sofa, Spieg., Schreibtisch, Nähmasch., Waschtisch, Nachttische, Teppich** (3×4), **20 Wien. Stühle, D.-Fahrrad, H.-Fahrrad** verk. **Okole, Jasna Nr. 9, Hth., p.** 8433

Wegen Fortzuges zu verkaufen:

1 Kleiderschrank, 1 Vertiko (nußbaum, fast neu) Preis 200 zł. Zu besichtigen bei **F. Wodtke, Gdańska 131/132.** 8418

1 Kleidersp., 1 Feldbett, 1 Bettstelle m. Matratz., 1 Firmenschild 2×50, **Gazefenst.** (Drahtgefl.), **Pelzjoppe, Knaben- und Mädchen-Mäntel** billig zu verkaufen. 8374

Szretery, Chopina 3, I.

Damenpelz

Biber, sehr schön, neu, Preis 1650.— zł. zu verk. Off. u. **A. 8325** an die Deutsche Rundschau.

Gebrauchte Herrenkleidung u. Mädchengarderobe (für 9-jähriges) **zu verkaufen.**

Gdańska 21, Gartenhaus, part., links. 8393

Billard

franz.

mit 3 Elfenbeinbällen, in gutem Zustand, hat **preisw. abzugeben**

F. Wodtke, Spediteur, 12122 **Gdańska 131/132.**

Arbeitspferde-geschirre

komplett, pro Paar zł 90,— verkauft 8417

Biuro Handlowe Ignacy Radoszewski, Jagiellońska 35e. Telefon 1319.

Herkules-Windmotor

20 P. S., betriebsfähig, Gew. ca. 250 Ztr., **gut erhaltene**

Häckselmaschine

neuer Ventzki - Zweischaar mit Vorsch. Nr. 4) stehen billig zum Verkauf bei 12035

Wölter, Dzwierszno, pow. Wyrzysk, Stat. Runowo Kr.

Ein Meyersches und **Brockhaus - Lexikon** verkauft **Hübner,** **Fordon,** Bydgoska 51.

Suche

von sofort neuen oder gebrauchten (in best. Zustande)

Spitzgang

1 m Φ, kompl., auch ohne Kammräd. Aeuß. Preis erb. unter **D. 12021** an die Geschst. d. Ztg.

Kaufe alles

was Sie **verkaufen** wollen, zahle auch die best. Preise, auch in anderer Form. Offert. u. **U. 8373** a. d. Geschst. d. Z.

Dauerbrand-Oefen

für Sägespäne speziell für Tischler, zu haben bei 8397

Friedrich Mees, Wilczak - Bydgoszcz, Nakielska 126.

Achtung!

Dampfkessel

für

Zentralheizung

ca. 10 □m groß, kaufe sofort. Gefl. Offert. unt. **L. 12095** a. d. Gschst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer z. verm. **Gdańska 35** p. r. 8409

Schön. Zimm. z. verm. **Ossolinskich 9, I, r.**

Eleg. möbl. Zimm. in herrschaftl. Hause, an soliden Dame zu verm. **Gdańska 38, II, r.**

2 möblierte Zimmer auch einzeln z. vermiet. **Krakowska,** erfr. 8434 **Scheunemann,** Jagiellońska 53.

Ein gut **möbl. 2-f. Zimmer** von sogleich oder später an einen besseren Herrn zu vermiet. 12122 **Lipowa 9, unten.**

Möbliertes Zimmer ist zu vermieten. 8431 **Długa 60, Hof, 1 Trp.**

Pensionen

Für 15-jähr. Schülerin wird noch eine Schüler. od. berufstätig., junges **Mädchen** gesucht. 8404 **Ossolinskich 9, I, r.**

Zur Miterziehung u. Privatunterricht wird ca. 12 jähr. **Mädchen** in meiner Familie aufgenommen. 12012

Falk, Reg.- u. Ob.-Vet.-Rat **Zoppot,** Strandvilla.

Aufreizung zum Klassenhaß.

Eine interessante Verhandlung vor dem Bromberger Kreisgericht.

Vor einem halben Jahre gab der Gewerkschaftssekretär Matuszewski aus Bromberg von der Vereinigung der Freien Gewerkschaften Westpolens ein Flugblatt heraus, in welchem den Führern des polnischen Berufsverbandes der Arbeiter der Vorwurf gemacht wird, daß sie von Arbeitgebern Bestechungsgelder angenommen und auf diese Weise die Arbeiter bei den Lohnverhandlungen durch Nichtwahrung ihrer Interessen hintergangen hätten. Die Staatsanwaltschaft erblickte in dem Inhalt des Flugblattes eine Aufreizung zum Klassenhaß und stellte gegen Matuszewski Strafantrag aus § 130 des Str.-G.-B. Die Verhandlung gegen ihn fand am Freitag vor dem hiesigen Kreisgericht statt. Auf die Anklage wurde auch der Geschäftsführer der Firma A. Dittmann, Fritz Carl Buege, zitiert, der den Auftrag zum Druck der Flugblätter entgegengenommen und auch ausgeführt hatte. Die Anklage gegen ihn stützte sich auf den § 49 des Str.-G.-B., nach welchem als Mittäter derjenige bestraft wird, der dem Täter zur Begehung des Verbrechens oder Vergehens mit Rat oder Tat wissentlich Hilfe geleistet hat.

Nach der Verlesung des inkriminierten Flugblattes und der Feststellung, daß ein winziger Teil der im Bureau der Freien Gewerkschaften vorgefundenen Flugblätter — die Hauptauflage war bereits an die Mitglieder versandt worden — durch die Polizei beschlagnahmt worden war, wurde zur Vernehmung der Angeklagten geschritten. Der Angeklagte Matuszewski bekannte sich als den Verfasser und erklärte sich bereit, den Wahrheitsbeweis in bezug auf die in dem Flugblatt enthaltenen Behauptungen anzutreten. Die Frage, welche Stellen in dem Flugblatt der Staatsanwalt als aufreizend ansehe, konnte dieser im Augenblick nicht beantworten. Erst nach längerem Studium des Flugblattes meinte er, daß in dem Passus „Fort mit sämtlichen bezahlten Dienern des Kapitals, die im Fell verschiedener Gewerkschaftler und Chadeken unsere Arbeiterfront zerschlagen . . .“ zweifellos eine Aufreizung im Sinne der Anklage enthalten sei. Der Angeklagte Buege verteidigte sich damit, daß er der polnischen Sprache nicht so weit mächtig sei, um den Inhalt des Flugblattes erfassen zu können, daß er aber dem Korrektor den Auftrag gegeben habe, ihn auf sämtliche etwa zu beanstandende Stellen einer in Auftrag gegebenen Druckschrift aufmerksam zu machen. Zweifelsohne habe der Korrektor in dieser Druckschrift nichts gefunden, was zu beanstanden gewesen wäre, und er, der Angeklagte selbst, habe um so weniger Bedenken gehabt, den Auftrag auszuführen, als er den Angeklagten Matuszewski als einen Menschen kennen gelernt habe, dem gesetzwidrige Handlungen nicht zuzumuten seien. Die Frage des Vorsitzenden, ob es dem Angeklagten nicht bekannt ist, daß Matuszewski einer Partei angehört, die nicht ganz einwandfrei sei, beantwortete Herr Buege verneinend. Der Antrag des Verteidigers, Rechtsanwalts Hoppe, den Prozeß zu vertagen und den betreffenden Korrektor zur Bekräftigung des Einwandes des Herrn Buege als Zeugen zu laden, wurde nach kurzer Beratung des Gerichts abgelehnt mit der Begründung, daß der Druckereileiter auf jeden Fall für die von ihm ausgeführten Druckaufträge verantwortlich sei. Zuvor hatte auch der Angeklagte Matuszewski den Vertagungsantrag gestellt, mit der Begründung, daß er in der erwähnten Äußerung des Vorsitzenden eine Voreingenommenheit des Gerichts erblicke. Der Antrag wurde jedoch nach der Erklärung des Vorsitzenden, daß man aus seiner Fragestellung eine Voreingenommenheit nicht herleiten dürfe, zurückgezogen.

Damit wurde die Beweisaufnahme geschlossen und der Staatsanwalt ergriff das Wort. Er hielt die Anklage vollständig aufrecht und beantragte gegen Matuszewski eine Gefängnisstrafe von 10 Tagen und gegen Buege auf 50 zł Geldstrafe bzw. 5 Tage Gefängnis. Nach einer überzeugenden Verteidigungsrede Matuszewskis, in welcher dieser betonte, daß der inkriminierte Passus eine übliche Redewendung im Parteikampfe sei, und er zu der Herausgabe des Flugblattes durch die heftigen Angriffe seiner Parteigegner gegen ihn und seine Partei gezwungen wurde, setzte der Verteidiger des Herrn Buege dem Gericht auseinander, daß von einer Verurteilung seines Klienten nicht die Rede sein könne, weil ihm erst die Wissentlichkeit nachgewiesen werden müsse. Das Gericht zog sich hierauf zur Beratung zurück und kam schließlich zu einem freisprechenden Urteil.

Der Zuschauerraum war am Freitag sowohl am Vormittag als auch bei der Wiederaufnahme der Verhandlung am Nachmittag bis zum späten Abend überfüllt. Die Ursache hierfür dürfte wohl weniger in dem Interesse an den Verhandlungen, als in der wohltuenden Wärme im Sitzungssaal zu suchen sein.

Rundschau des Staatsbürgers.

Zur Liquidierung bestimmt:

sind laut Monitor Polski Nr. 155, 156 und 160 folgende Liegenschaften: Grundstück in Starzy, Kr. Adelnau, Besitzer Richard Hübner und Frau; Grundstück in Kałądko, Kreis Czarnikau, Besitzer Richard Driesner in Ludwigsdorf, im deutschen Kreisanteil Filehne; Grundstück in Damasławo, Kr. Kempen, Besitzer Gottlieb Tanius in Kunzendorf, Kr. Wartenberg, Deutschland; Rentenansiedlung Sumin Nr. 53, Kr. Stargard, Besitzer Hermann Zell und Frau; Rentenansiedlung Wiktorowo Nr. 74, Kr. Wirsitz, Besitzer Konrad Schröder; Rentenansiedlung Śmieszkowo Nr. 18, Kreis Czarnikau, Besitzer Louis Schmiga; Rentenansiedlung Brzeźno Nr. 2, Kr. Czarnikau, Besitzer Johann Schanz; Rentenansiedlung Kobylniki Nr. 7, Kr. Posen, Besitzer Wilhelm Mücke; desgl. Olekszyn Nr. 30, Kr. Gnesen, Besitzer Karl Brockfeld; desgl. Dąbrowa, Kr. Zempelburg, Besitzer Franz Böckermann (Deutschland); desgl. in Lowinka, Kr. Schwetz, Besitzer Hermann Schmöcker; Grundstück in Birnbaum, Kr. Neutomischel, Besitzer Paul und Emma Ehlert (Deutschland); Grundstück in Karlsdorf, Kr. Bromberg, Bes. Kommanditgesellschaft S. D. Jaffé in Berlin-Wilmersdorf, Pariserstr. 45; Rentenansiedlung Poborke Nr. 51, Kr. Wirsitz, Besitzer Albert Hoffmann und Frau; desgl. Goslinowo Nr. 5, Kr. Gnesen, Besitzer Friedrich Müller; desgl. Wenecja Nr. 36, Kr. Znin, Besitzer Hermann Hoffmann; desgl. Śmieszkowo Nr. 26, Kr. Czarnikau, Besitzer Karl Kaiser; desgl. Mirucin Nr. 33, Kr. Wirsitz, Besitzer Hermann Wehrmann; desgl. Wiktorowo Nr. 17, Kr. Wirsitz, Besitzer Oswald Behsler.

An unsere Postbezieher!

Wir bitten dringend

schon jetzt

die Deutsche Rundschau für November-Dezember oder für November bei Ihrem Postamt oder Briefträger zu bestellen. Besonders Neubesteller, sollten ihre Bestellung umgehend bei ihrem Postamte aufgeben, wenn sie vom 1. November an pünktliche Lieferung haben wollen.

Postbezugspreis für November-Dezember 6,22, für den Monat November 3,11 zł einschließl. Postgebühr.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 19. Oktober.

Noch einmal: „Deutsche Feierabende“.

Man schreibt uns:

Der zweite Deutsche Feierabend am kommenden Mittwoch gibt Anlaß zu ein paar notwendigen Worten. Die erste Feier war sehr gut besucht. Trügt also der Schein nicht, so sagen die Deutschen unserer Stadt ein kräftiges Ja zu dieser neuen Veranstaltung. Das bestätigen auch lautgewordene Urteile. Wer „kritisierte“, tat es in fördernder Absicht. So wurde der Vortrag mit Recht als zu lang empfunden. Von nun an wird allen Feierabend-Rednern Luthers Rezept eingeschärft: Steig frisch nauf, Reiß 's Maul auf, Hör' bald wieder auf. Im übrigen hat die Eröffnungsrede alle stark angeregt und viele zum Nachprüfen des eigenen Standpunktes gereizt. Edle Musik und deutsches Dichterwort gaben Erbauung und führten in jene Sphären, wo aller „Streit der Meinungen“ ein Ende hat.

Sind nun diese „Feierabende“ wirklich eine sog. „Notwendigkeit“? Kann unser öffentliches Geistesleben diese neue „Belastung“ überhaupt noch ertragen? Sind die Veranstaltungen der rührigen „Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft“ nicht „deutsche Feierabende“ von altersher? Gewiß sind sie das, aber in anderer Art. Sie wollen uns in einen immer regen Zusammenhang mit deutscher Kunst und Wissenschaft bringen. Da lesen namhafte Dichter uns aus ihren Werken vor, da sprechen anerkannte Hochschullehrer über ihr eigenstes Arbeitsgebiet, da geben uns weltberühmte Musiker vollendete Tonbilder. All das können natürlich unsere Feierabende nicht bieten. Sie wollen es auch nicht. In ihrem Mittelpunkt stehen allein Fragen des inneren Lebens in gegenwartsfreudiger, deutschbetonter und bodenständiger Darstellung. Vor allem aber sind die Deutschen Feierabende ein Ausdruck unserer geistigen Eigenkraft und nicht zuletzt auch ein Ort des Kulturlebens, zu dem jeder deutsche Bruder kommen kann, auch derjenige, der „mit dem Groschen rechnen muß“.

Darum sollten wir alle Freude empfinden ob des neuen Werkes und nach Kräften beitragen zu seinem Gelingen. Insonderheit sollten wir treue Besucher der Feierabende sein, die sich allezeit unter das Goethe-Wort stellen werden:

„Uns zu verewigen sind wir da!“

---

§ **Der Stadtpräsident Dr. Śliwiński** ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte von heute ab wieder übernommen. Seine Sprechstunden bleiben unverändert: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 11—1 Uhr. An gesetzlichen Feiertagen fallen die Sprechstunden selbstverständlich aus.

§ **Berufsjubiläum.** Am 15. Oktober beging, wie schon kurz gemeldet, das Mitglied des Verbandes deutscher Handwerker in Polen und ein alteingesessener Bromberger Bürger, der Kürschnermeister Karl Senkbeil, in voller geistiger und körperlicher Frische sein 50jähriges Berufsjubiläum. Der Jubilar gehörte dem Verbande seit seiner Gründung an und und war ein eifriges Mitglied. Schon am frühen Morgen wurde ihm von befreundeter Seite ein Ständchen gebracht. Am Vormittag erschienen der erste Vorsitzende des Verbandes. Herr Karl Reeck, sowie eine Abordnung des Vorstandes des Verbandes und eine solche der Ortsgruppe, die dem Jubilar die herzlichen Glückwünsche aussprachen. Herr Senkbeil trat vor 50 Jahren in Graudenz in die Lehre, machte nach langen Wanderjahren in Berlin 1882 seine Meisterprüfung und siedelte dann hierher über. Der Verband deutscher Handwerker in Polen beabsichtigt für derartige Jubiläen ein Kunstblatt herzustellen, und dadurch ein bleibendes Andenken für die Familien der Jubilare zu schaffen.

§ **Großer Likördiebstahl.** Dem Restaurateur Karl Bartz, Fischerstraße (Marcinkowskiego) wurden in der Nacht zum Sonnabend über hundert Flaschen feine Liköre im Gesamtwert von annähernd 1000 zł gestohlen. Es gelang der Kriminalpolizei aber bereits, die Täter zu ermitteln und ihnen ihre Beute, bis auf zwei bereits geleerte Flaschen, abzunehmen und dem Bestohlenen wieder zuzustellen. Die Diebe waren ein Taddeusz Astowicz, Löwestraße (Pocztowa) 3, und ein Marcin Elikowski, Friedrichstraße (Długa) 29 wohnhaft.

§ **Eine Diebesbande von sieben Personen** wurde von der Kriminalpolizei ermittelt und festgenommen. Haupträdelsführer waren der 26jährige Feliks Salewski und der 29jährige Zygmunt Biskup von hier. Die Bande, deren Mitglieder fast alle schon vorbestraft waren, „arbeitete“ zumeist im Bereich des Landkreises Bromberg. Im wesentlichen bestand ihre Beute aus Kleidungsstücken aller Art und Wäsche, sowie Eßbestecken, silbernen Löffeln usw. Geschädigte können sich auf der Kriminalpolizei, Zimmer 36, melden.

§ **Festgenommen** wurden an den beiden letzten Tagen: neun Personen wegen Diebstahls, fünf Trunkenbolde, zwei Hehler und je eine Person wegen unbefugter Grenzüberschreitung und wegen ruhestörenden Lärms.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Zweiter Deutscher Feierabend Mittwoch 8 Uhr, Ev. Gemeindehaus, Sniadeckich 10. Orgelmusik, Gesang zur Laute, Rezitationen, spannender Vortrag über Ehe- und Familienleben. Karten bei Wernicke, Dworcowa 3 und an der Abendkasse. Preis 50 Gr. Bei Familienbesuch 4. usw. Mitglieder frei. (12117

Gesangverein „Kornblume“. Wegen Todesfall heute, Montag, 8 Uhr Übungsstunde. Vollzähliges Erscheinen notwendig. (8423

Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft. Zum Vortrag Dir. Dr. Schönbecks „Zum Gipfel der Welt“ am Freitag, der durch die umfangreichen Filmaufnahmen der Londoner Kgl. Geographischen Gesellschaft illustriert wird. „Die Ereignisse der vorjährigen Everest-Expedition, die die ganze zivilisierte Menschheit mit Spannung verfolgte, sind noch in Erinnerung: Wie die englischen Forscher und Gelehrten bis in über 8000 Meter Höhe vordrangen und, keine 200 Meter von dem Gipfel des Unerreichten entfernt, wieder umkehren mußten, nachdem der Unheimliche die beiden am höchsten vorgedrungenen Gefährten verschlungen hatte. Aber das, was die Expedition erreicht und der Menschheit gebracht hat, kann selbst durch die Bezwingung des letzten Gipfels — und eine solche Expedition werden die unerschrockenen Forscher wohl doch wieder unternehmen — nicht mehr überboten werden. . . . Alles steht im Banne dieses atemberaubenden Geschehens, dieser unaussprechlichen Gewalt der Natur, dieser übernatürlichen Bilder, dieses Panegyron menschlichen Forschungsgeistes und menschlicher Energie, die vor dem Letzten nicht zurückweicht. Nec soli cedit — wenn irgendwo, so hat dieses Wort hier Leben und Gestalt bekommen.“ („Voss. Ztg.“ vom 1. 4. 25. (12135

* * *

* **Gnesen** (Gniezno), 16. Oktober. Kürzlich fiel hier die 1½jährige Janina Gulczewska in einem unbewachten Augenblick in einen Eimer mit kochendem Wasser, den ihre Mutter für kurze Zeit auf den Fußboden gestellt hatte. Das bedauernswerte Kind, das am ganzen Körper schrecklich verbrüht wurde, verstarb im Krankenhause „Bethesda“ unter fürchterlichen Qualen.

* **Posen** (Poznań), 17. Oktober. Um 9700 Złoty bestohlen wurde gestern mittag in der Diskontobank an der Neuen Straße ein Angestellter der Firma Cegielski A.-G., der dort 10 000 Złoty nach Deutschland überweisen wollte, und während er das Überweisungsformular ausfüllte, die 10 000 Złoty in 100 Złotyscheinen neben sich gelegt hatte. Als er das Geld wieder in die Hand nehmen wollte, lagen nur noch 300 Złoty dort; 9700 Złoty waren verschwunden. — Ein großer Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum Freitag im Militärbekleidungsamt verübt. Die Einbrecher löſten den Kitt von einer Scheibe, drangen in die Amtszimmer ein, durchbrachen die Mauer neben einer eisernen Tür, riegelten diese von innen auf und waren dann im Raum, in dem sich außer einem von ihnen unbeachtet gelassenen Geldschrank vier eiserne Kassetten befanden, die sie mit einem Nachschlüssel bzw. gewaltsam erbrachen, und denen sie 2300 Złoty entnahmen. Darauf besprengten sie die Kassetten und den Fußboden, um ihre Spuren zu verwischen, und bestreuten sie mit Tabak, um sodann spurlos zu verschwinden.

* **Rawitsch** (Rawicz), 17. Oktober. In der Stadtverordnetensitzung am 15. 10. gelangte der Voranschlag für das Wirtschaftsjahr 1926 zur Annahme. Er schließt ab mit 424 702 zł. Ein Antrag eines Kommissionsmitgliedes auf Bewilligung einer Entschädigung für die zeitraubenden Arbeiten in den Kommissionen erfuhr eine glatte Absage; nur zwei Stadtverordnete stimmten dafür.

* **Schroda** (Środa), 17. Oktober. In Gorazewo im hiesigen Kreise meldete der Gastwirt Michał Krakowski, daß bei ihm in der Nacht zum 7. d. M. eingebrochen und 80 Flaschen verschiedener Liköre aus dem Keller gestohlen worden seien. Der Schnaps war aber schon vorher von dem Gerichtsvollzieher beschlagnahmt worden, und so kam der Verdacht auf, daß der Dieb der Gastwirt selbst sei. Bei einer von der Polizei vorgenommenen Haussuchung wurde auch tatsächlich ein Teil der Liköre und verschiedene Fahrradteile, wie Schläuche, Speichen, Lampen, Schrauben usw., vorgefunden. Diese Sachen fand man hinter einem Ofen vor, und da Kr. sich nicht ausweisen konnte, von wo er sie gekauft hatte, wurden sie mit Beschlag belegt. Der Gastwirt wird sich vor dem Gericht zu verantworten haben.

O. **Zellgosch** (Zełgoszcz), Kr. Stargard, 16. Oktober. In der Nähe der Försterei Kochanka (Kochankenberg) fuhr eine Lokomotive den Streckenwärter Stanisław Dabrowski aus Stargard an. D. wurde mit schweren Verletzungen ins St. Elisabethkrankenhaus gebracht und ist dort verstorben. — Am gestrigen Jahrmarkt in Śliwice (Groß-Schliewitz) wurde der Kätner Wład. Freda aus Brzeźno um 120 zł, Frau Marja Rezmer aus Brzeźno um 20 zł und mehrere andere Personen um größere und kleinere Beträge von Taschendieben bestohlen. Ein Dieb wurde gefaßt und der Polizei übergeben.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

RK. **Aus der deutschen Grenzmark**, 16. Oktober. Durch die politische Umgestaltung und Legung der neuen Staatsgrenze sind zwischen den Stationen Firchau—Konitz und Briesen—Konitz Teile der Bahnstrecken Schneidemühl—Dirschau und Neustettin—Konitz abgeschnitten und zu Polen gekommen. Die Bahnstrecke Briesen—Konitz ist für den Personenverkehr völlig stillgelegt. Wer von Schlochau nach Konitz reisen will, muß von der Bahnstation Briesen zu Fuß gehen oder ein teures Fuhrwerk benutzen. Von Schlochau nach der Bahnstation Firchau verkehrte früher ein Omnibus zu einigen Zügen. Seit einigen Jahren wird ein Postautobus unterhalten, der täglich mehrere Male verkehrt. Der Hauptverkehr aus dem Kreise Schlochau nach Berlin, der vor der politischen Umgestaltung hauptsächlich über Konitz ging, wird jetzt meist über Neustettin—Schneidemühl geleitet. Zur Herstellung einer schnelleren Verbindung nach Ostpreußen, Berlin und über Konitz nach Polen wird jetzt eine Verbindungsstrecke der beiden Bahnlinien Neustettin—Briesen und Firchau—Konitz gebaut. Zum Bau dieser nur kurzen Verbindungsbahn gewährt der Kreis Schlochau, der den größten wirtschaftlichen Nutzen davon haben wird, einen Zuschuß von nahe einer halben Million Mark.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 179.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am Sonnabend, den 17. Oktober 1925, abends 9 Uhr verschied nach kurzer, schwerer Erkrankung meine innig geliebte Frau, unsere herzliebe Tochter, Schwiegertochter, Schwägerin und Nichte

Frau Hanna Peterson

geb. Schreiber.

In tiefster Trauer im Namen der Hinterbliebenen

Franz Peterson.

Okole, den 19. Oktober 1925.

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten ev. Friedhofes aus statt. 12126



Nachruf.

Am Sonnabend, den 17. Oktober, abends 9 Uhr entschlief nach Gottes unerforschlichem Ratschluß unsere allverehrte 1. Vorsitzende 12133

Frau Fabrikbesitzer

Hanna Peterson.

Wir betrauern in ihr eine liebe Förderin unseres Vereins und werden ihr Andenken stets in Ehren halten.

Verein Christlich. Frauenhilfe
Okole — Wilczak.

Am 16. Oktober verstarb plötzlich unser Angestellter 12121

Herr

Reinhold Steller.

Wir bedauern das Hinscheiden eines äußerst pflichttreuen Beamten, dem wir ein ehrenvolles Andenken bewahren werden.

Bydgoszcz, den 17. Oktober 1925.

Der Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Volksbank Bydgoszcz.

Aufruf!

Bürger! Die Krisis, die gegenwärtig seit einigen Monaten Industrie und Handwerk durchmacht, der Stillstand im Handel und im Holzexport, hervorgerufen durch den Handelskrieg, haben es bewirkt, daß Hunderte von Familienvätern seit etlichen Monaten ohne Arbeit sind. Der nahende Winter vergrößert ihre Zahl und steigert zugleich die schreckliche Not sowie das Elend unter den Arbeiterfamilien. Den Hungerleidenden eine warme Speise zu reichen, Hunderte von Kindern, Witwen, Waisen und Greisen vor dem Hungertode zu bewahren und es nicht zuzulassen, daß sie infolge Entkräftung und der Kälte langsam dahinsiechen, — das ist unsere ehrenvollste, kardinalste Pflicht.

Der Magistrat, der sich des Ernstes der Lage bewußt ist, hat beschlossen, auch in diesem Winter zur

„Volksküche“

seine Zuflucht zu ergreifen.

Die Ausgaben der Stadt für Zwecke der sozialen Fürsorge sind im Verhältnis zu den anderen Ausgaben sehr bedeutend, da im Budgetvoranschlag für das Jahr 1926 für diesen Zweck rund 750 000 zł. ausgeworfen sind. In diesem Betrag ist jedoch nicht die Ausgabe in ihrer vollen Höhe einbegriffen, die für die Zwecke der Volksküche durchaus benötigt wird. Es hat sich daher die Notwendigkeit ergeben, daß die gesamte Gemeinschaft der Stadt Bydgoszcz sich intensiver für die so wichtige und im laufenden Jahre besonders ernste Frage interessiert.

Sich vollkommen der Bedeutung des Augenblicks bewußt, wendet sich der Magistrat der Stadt Bydgoszcz hierdurch an die gesamte Gemeinschaft mit dem Appell, so zahlreich und so schnell wie möglich dem Magistrat nicht allein mit materieller Hilfe, sondern auch mit Tatkraft unter die Arme zu greifen. Sämtliche Fragen, welche die „Volksküche“ betreffen, werden gemeinsam mit dem Ausführungskomitee durchberaten und erledigt werden, das aus sozialen Kreisen gebildet wird. Es ist daher notwendig, daß sämtliche Vereine und Organisationen spätestens bis zum 22. d. Mts. ihre Vertreter zu dem allgemeinen Komitee entsenden.

Erwünscht ist es auch, daß energische und opferwillige Einzelpersonen sich von selbst heraus in den Dienst dieser so fruchtbaren Arbeit stellen und ihre Bereitwilligkeit dem Urząd Opieki Społecznej bis zum 24. d. Mts. kundtun.

Möge die gemeinsame Anstrengung aller Menschen guten Willens, ohne Rücksicht der Sprache, Religion und Stand, im Namen der Nächstenliebe in unserer Stadt **die Wiedereröffnung dieser Wohlfahrtsinstitution** ermöglichen.

Vertrauend auf die bekannte und geradezu sprichwörtliche Opferwilligkeit der Bürgerschaft, zweifeln wir nicht daran, daß die Inbetriebsetzung und Unterhaltung der Volksküche materiell sichergestellt werden wird.

Bydgoszcz, den 16. Oktober 1925.

Magistrat der Stadt Bydgoszcz

In Abwesenheit des Stadtpräsidenten:

(—) Dr. Chmielarski, Vizepräsident. (—) T. Kocerka, Stadtrat.

12109

Am 16. Oktober, abends 7 Uhr, verschied sanft nach längerem schweren, in Geduld ertragenem Leiden unser innigstgeliebter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, der

Böttchermeister

Gustav Wachholz

im Alter von 64 Jahren.

Er folgte seiner vor 4½ Monaten vorangegangenen Frau in die Ewigkeit. 8436

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bromberg, Kaszubska 34, im Oktober 1925.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 21. Oktbr., ¼4 Uhr nachm., von der Halle des neuen evangl. Friedhofes aus statt.

Am 16. d. M. entriß uns der Tod unseren lieben Mitarbeiter 12116

Herrn

Reinhold Steller.

Durch sein biederes und aufrichtiges Wesen hat er sich unser aller Zuneigung erworben. Wir bedauern sein Hinscheiden sehr.

Bydgoszcz, den 17. Oktober 1925.

Die Angestellten der Deutschen Volksbank Bydgoszcz.

Matth. 25, Vers 21.

Freitag, den 16. d. Mts. verschied nach längerem Leiden der Innungs-Böttchermeister,

Herr

Gustav Wachholz.

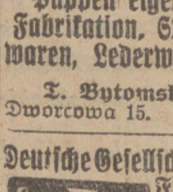
Wie selten einer, so hat der nun Verblichene, im Bewußtsein hohen Pflichtgefühls, sein Tagewerk vollbracht.

Wenige Wochen nur fehlten zu dem Tage, an welchem er vor 50 Jahren als Jüngling, in seinem Beruf, in mein Haus kam; und in dieser langen Zeit hat er schlicht und recht, als ein leuchtendes Vorbild in unermüdlichem Fleiße und eiserner Willenskraft, in meinem Betriebe gewirkt.

Ich betrauere seinen Heimgang schmerzlichst und werde ihm ein ehrendes Andenken bewahren. 8427

Max Pomrenke.

Deutsche Gesellschaft für Kunst u. Wissenschaft



Freitag, 23. Oktober, 8 Uhr, in der Deutschen Bühne Direktor **Dr. Schönbeck**

„Zum Gipfel der Welt“.

(Die Mount-Everest-Expedition 1924).

Vortrag, illustriert durch den Film der Londoner Kgl. Geographischen Gesellschaft. Unkostenbeitrag für Mitgl. der D. G. f. K. u. W. 2.25 und 1.50, für Mitgl. anderer Vereine und Gäste 2.75 und 2.— 12134

Der Vorverkauf bei **Hecht Nchfl.** hat gegonnen.